



**D. Aegidii Hunnii Gru?ndtliche vnd außfu?hrliche Beweisung,
daß die Zwinglianer vnnnd Caluinisten der wahren
Augspurgischen Confession, Anno 1530. den 25. Junij, Carolo
V. vbergeben, niemals zugethan gewesen, vnd sie sich
derselbigen noch heutiges Tags fa?lschlich beru?hmen. :
Alles Historischer Weiß auß den Actis selbst, vnnnd beyder
seits Schrifften vnd Beka?ndtnissen kla?rlich erwiesen vnd
dargethan.**

<https://hdl.handle.net/1874/433103>

5
D. ÆGIDII HVNNII

Hier gultly 170 1701
Sullina, Vboqueto

Sündliche

und ausführliche Bewei-

sung / daß die Zwinglianer vnd Caluini-

sten der wahren Augspurgischen Confession / Anno

1530. den 25. Junij / Keyser CAROLO V. vbergeben /

niemals zugethan gewesen / vnd sie sich dersel-

bigen noch heutiges Tags fälsch-

lich berühmen.

Alles Historischer Weiß auß den Actis

selbsten / vnd beyder seits Schrifften vnd

Bekändnissen klärtlich erwiesen

vnd dargethan.

Zehunde durch Herrn IEREMIAM VIETOREM,

der h. Schrifft Doctorem, vnd Pfartherm zu

Sieffen / dem gemeinen Mann zu Nus vnd

bessern Vnterricht / ver-

teuschet.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn /

durch Johann Epieß.

M. D. X C I.

1848

THE
MAY 12 1848

RECEIVED OF THE
TREASURY DEPARTMENT
THE SUM OF
\$ 100 00
FOR THE
PURCHASE OF
LANDS

AND
FOR THE
PURCHASE OF
LANDS

IN THE
STATE OF
MISSISSIPPI

FOR THE
PURCHASE OF
LANDS

M. D. N. C.

An den gutwilligen Leser.

Vristlicher / guthertziger Leser /
 es hat der Ehrwürdige vnd Hochgelehr-
 te Herr Doctor Egidius Hunnius,
 mein freundlicher lieber Herr Gewat-
 ter / die nechst verschiene Herbstmeß /
 seinem Tractat vnd Vnterricht von den H. Sacra-
 menten / eine sehr nützliche Vorrede / vom rechten Ver-
 standt der Augspurgischen Confession / vorgesetzt /
 vnd darinn gründlich erwiesen / beydes daß die Zwins-
 glianer vnd Galuinisten der Augspurgischen Confes-
 sion von Anfang niemals beygepflichtet / vnd sich dem-
 nach auff den heutigen Tag derselbigen fälschlich / vnd
 allein zum Schein vnd Bemäntelung ihrer grewlichen
 vnd Gottslästerlichen Irrthummen / wider ihr eigen
 Gewissen / berühmen vnd mißbrauchen. Vnd nach
 dem sichs im Werck befindet / daß mit gedachtes
 Herrn Doctoris Præfation / wie dann auch mit dem
 ganzen Buch / vielen guthertzigen Leuten wol gedie-
 net / vnd ich auch seither zum offtern mal von hohes vnd
 nidrigs Standts Personen gebetten worden / dieselbige
 Præfation zu verteutschen lassen / vnd sonderlich zutru-
 cken: So habe ich nicht vnterlassen sollen noch wollen /

Vorrede.

auff ihr fleißiges Anhalten / gemeldte Vorrede nicht
allein in Teutscher Sprach / wie sie durch den Ehrwür-
digen vnd Hochgelehrten Herrn Ieremiam Victo-
rem, der H. Schrifft Doctorn / vnd Pfarzherrn zu
Giessen / transferirt worden / sonder auch insonder-
heit allen frommen Christen zum besten / vnd der War-
heit zu gutem / durch den öffentlichen Truck mitzuthei-
len. Vnd bitte demnach / jederman wölle ihm diese mei-
ne Wolmeinung / Fleiß vnd Ernst der Kirchen Christi
zu dienen / gefallen lassen / vnd sich der oselbigen zu Got-
tes Ehren / vnd eigener Wolfahrt seliglich gebrauchen.
Thue hiemit vns alle dem Allmächtigen / getreuen /
vnd barmherzigen Gott / inn seinen Vätterlichen
Schutz vnd Schirm / durch Christum befehlen / Da-
tum Franckfurt am Mayn / den 16. Martij / Anno
M. D. X C I.

Johann Spieß Bürger vnd
Buchtrucker daselbst.

D. ÆGI

D. ÆGIDII HVNNII Bericht/
vom Rechten vnd eigentlichen Verstande
der wahren Augspurgischen
Confession.



Uter den vielfaltigen vnd man-
cherley Fragen/welche auff den heutigen
Tag in dem langwirigen Sacrament Streic
zwischen vns vnnnd vnser Gegenpart getrieben
werden/ ist die jenige in Warheit nicht die ge-
ringste / welche handelt von dem eigentlichen vnnnd natürlichen
Verstande der Augspurgischen Bekändtnis/ so hiebvor/ durch
die protestierende Chur/ Fürsten vnnnd Ständt/ auff dem grossen
Reichstag daselbst / dem Keyser Carolo Quinto ist vberreichte
worden.

Wir / an vnserm Ort / haltens darfür/ vnd sagen/ das sol-
che durchaus für vns sey: Vnser Gegenpart aber rühmbt sich
ohn Maß vnd Vnterlaß/ das sie auff ihrer Seiten stehe. Vnnnd
zwar köndte hierüber/ ohn sonderer Mühe vnnnd Vmbschwewiß/ ein
Urtheil gefasset werden/ wenn man nur mit Fleiß zu Gemüthe
führte vnd beherrigte die fürnehmste Vmbstände deren Ding/ so
offentlich in vor ermeldtem Reichstag zu Augspurg vnterhanden
gewesen/ als nemlich/ das besagte Confession vnnnd Bekändtnis
anfänglich in siebenzehen Artickeln von Luthero begriffen vnnnd
entworffen/ nachmals aber von Philippo Melanhone vnd seinen
Mitgehülffen in ein Form einer Confession gebracht/ auch Ro-
mischer Keyserlicher Maiestet nicht che/ bis so lang sie zuvor Lu-
thero durchaus gestel/ vnnnd dann von solchen Fürsten/ welche
Ver mög vngeweißelter Landekündigen Historien / einmütig
mit Hers vnd Munde/ des Zuinglij vnd seiner Mitgesellen Lehr
verworffen haben / vberantwortet vnnnd gelieffert worden.

Vom rechten Verstande

Nunmehr aber etliche so vergessen vnd mußwillig sindt/ daß sie sich nicht scheuwen / gewisse beständige vnd ungezweiffelte Sachen/durch vielfaltige Känecke vnd List/ in Zweifel zu ziehen/ vnd fürzugeben / daß die Calvinische Lehr vom Abendmal/ in der berühmten Augspurgischen Confession / dermassen verfasst vnd gegründet sey/ daß sie darauß nicht köndte außgekrast oder getilgt werden/ Ja/ das noch mehr ist/ ganz freuentlich sich allein für die rechte Nachfolger vnd Verwähler außschreyen/ vnd vns hergegen von derselbigen außzumustern vnd außzuschließen / mit allen Kräfften dürstiglich vnter stehen / nicht anders/ als wann anfanglichs einer heimlich vnd listiglich in eines andern Behauptung sich verstolen hette / baldt aber hernacher / da er sein Fortheil ersehen/ fürnemlich den rechten Hausherrn außstieße / vnd sich für den wahren Eynwohner dar gebe: Als habe ichs für ein heylsame Nothturfft geachtet/ diese Frag vnd Handel / vnerachte sie hiebes vor mehr von andern mit grossem Fleiß getrieben worden/ abermals in dieser Vorrede zu widerholen/ vnd solchs vmb so viel desto mehr / weil etliche erfunden werden/ so hindan gesetzt aller gründlichen bisher gegen ihr falsches Fürgeben geführten Widerlegungen/ gleichwol solche ihre Gedichte auff ein neuwes zu Markt bringen / öffentliche erdichte Händel vnter dem Schein der Wahrheit widerholen/ vnd darüber nicht einmal roht werden: Zwar nit/ als wann sie in ihrem Herzen darvor hielten / daß die Augspurgische Confession für sie / vnd in einem Calvinischem Verstande geschrieben vnd vberreicht worden were/ Sintemal sie wol vnd eigentlich wissen/ daß solchs viel anders beschaffen: Sondern damit sie vnterm Schein vnd Fürgeben der Augspurgischen Confession/ eines andern/ nemlich/ des gemeinen Guts vnd Landtfriedens/ theilhaftig werden/ ob sie wol sonst in der That vnd Wahrheit/ mit Herzen vnd Bekändniß/ derselbigen zu gegen sindt.

Vnd zwar so möchten wir ihnen leichtlich vnd gern gönnen/ daß sie des eufferlichen Guts/ betreffende Landt vnd Religion Frieden

Frieden/ sampt vns genossen/ im fall sie vns nur die Confession vnd Bekändniß selbst unverkehrt vnd unverrückt liessen/ vnd vnter deren Namen die Warheit nicht anfeindeten/ auch ihre falsche irrige Lehr/ zu grossen verderblichen Schaden unserer Kirchen/ vnd der ungezweiffelten Warheit/ so wir lehren vnd fortpflanzen/ zum Nachtheil/ dieser Gestalt nicht weiter aufsprenghen.

Nach dem aber all ihr Rühmen vnd wichtiges Fürgeben von der Einigkeit Augsburgischer Confession mit ihrer Lehr durch vnd durch/ gegen vnd wider unsere reine Lehr vom heyligen Abendmal/ als zu einem Ziel vnd Zweck/ gerichtet vnd angestellet: So ist es sehr nützlich vnd dienlich/ daß dieser Leut List vnd Betrug/ den sie ganz scheinlich wissen zuerschlagen vnd zuverwickeln/ ans Licht gebracht/ vnd zu Grundt darunder gelegt werde.

Wir haben aber beständige vnd unbewegliche Gründe vnd Ursachen/ an denen ein jeglicher auffrichtiger vnd die Warheit liebhabender Leser/ ihm herzlich wol wirdt gnügen lassen/ funde vnd offenbar dardurch zumachen/ daß die Augsburgische Confession mit der Sacramentirer Opinion vnd Lehr/ im Artikel vom heyligen Abendmal/ nichts weder zuthun noch zuschaffen habe.

Vnd gibt solchs erstlich zuerkennen/ der eigentliche Verstand/ Krafft vnd Laut der Wort desselbigen Artikels/ welcher sich außdrücklich dahin erkläret/ daß der Leib vnd das Blut des H E X X E N warhafftig im Abendmal zugegen seyen. Mit welcher Erklärung vnd so deutlicher Art zu reden/ wie sie nach dem klaren Buchstab angenommen wirdt/ die Calvinische keins wegs zu Frieden seyn/ sondern mit allen Kräfften darwider sich legen/ inmassen ihr eigene Wort außweisen/ inn denen sie kurzumb bestreiten wollen/ daß Iezo der Leib Christi so weit von dem Ort sey/ da das Abendmal des H E X X E N gehalten wirdt/ so

Vom rechten Verstande

Bez in der
freundliche
Antwort
auff die Ar-
gumenta
Brentij.

welt der Himmelsen von der Erden. Item, daß der Leib Christi eben so gegenwertig gewesen den Vätern Altes Testaments/ so gegenwertig er vns sey im Sacrament des Abendmals: Ja/ es sey im Abendmal kein andere Gemeinschaft des Leibs vnd Bluts Christi/ als die auch bey dē Sacramenten Altes Testaments gewesen. Der Zeit wir freylich wissen/ daß der Leib Christi noch nicht gewesen/ Sintemal er in die Personen des Sohns Gottes noch nicht auffgenommen/ sondern das Wort hat solchen Leib nachmals allererst in der Fülle der Zeit auß der Substanz vnd Wesen der hochgelobten Jungfrauen Mariae/ in seine Person auff vnd angenommen.

Darvmb nun/ gleich wie in den heyligen Sacramenten Altes Testaments/ der Leib Christi/ belangend seine Substanz vnd Wesen/ ganz vnd gar nicht zugegen gewesen/ als welcher im Neuen Testament/ vnd in der Fülle der Zeit/ solte kommen vnd geborn werden: Also/ wann auff kein andere Weis/ im Abendmal der Leib Christi gegenwertig ist/ dann wie zum zeiten Abraham vnd der andern Altväter/ inmassen vnerhohlen die Ealwinische fürgeben/ so ist es schon geschehen vmb die ware Gegenwart der Substanz des Leibs vnd Bluts Christi, im Abendmal des H E R R E N.

Bad findt eben zu diesem Ende/ nemlich/ den wahren Leib vnd Blut Christi auß dem Abendmal außzumustern/ Gegen theils andere mehr Argumenta gerichtet/ besonders dasjenige/ darinn sie so hefftig bestreiten/ daß ein Leib an unterschiedlichen vnd vielen Orten/ auff einmal nicht seyn könne: Welch Philosophisch Stichblat sie sich nicht scheuwen auff des Sohns Gottes Leib selbst zu ziehen/ auff daß sie also mit der That zu erkennen geben/ daß sie ganz vnd gar keine Gegenwertigkeit desselbigen bey seinem heyligen Abendmal/ wo solchs hievnten auff Erden gehalten

halten wirdt / gläuben: Sintemal auffser allem Streit ist / das solch Abendmal des H & X & N auff eine Zeit offtmals in vielen / ja an vnzehlichen Orten der Christenheit gehalten wirdt. Vnd demnach Sonnenklar wirdt / das die Caluinischen ein solche Lehr zu verfechten ihnen fürgenommen / welche in der Augspurgischen Confession / so die Euangelische Stände vbergeben / nimmermehr zu finden / oder darauß zu behaupten.

Fürs ander / wirdt eben dieses auch offenbar auß den vbrigen Worten des Artickels Augspurgischer Confession vom Abendmal / in welchen der Sacramentierer Irthumb runde vnd deutlich wirdt verworffen / mit folgenden Worten: Et improbant secus docentes, Das ist / Vnnd verwerffen die Gegenlehr: Welche Wort eigentlich des Zuinglij vnd seiner Mitgesellen Irthumb / zu entgegen gesetzt sindt / wie männiglich bewust vnd vnborgen.

Zum dritten / was wir sagen / hat vns Zuinglius mit der That selbst bekräftiget / in dem er die Confession der Euangelischen Fürsten / so die Protestierende desmals genennet wurden / so gar nicht annehmen wollen / das er viel mehr ein einiges Bekändtniß an Keyser Carolum geschrieben vnd an Tag gegeben / darinn er die Lehr des zehenden Artickels in der Augspurgischen Confession feindtlich angreiffte vnd widersiehet.

Auß welchem abermal gewältig erscheinet / das Zuinglius (dessen Lehr / auff den heutigen Tag die Caluinische nachfolgen) mit ermeldter seiner Bekändtniß / sich von der Augspurgischen Confession abgerissen / ja derselbigen mit Herzen vnd Schrifften widersetzet habe / inmassen noch auff den heutigen Tag die Caluinische Schweizer solche Augspurgische Confession weder annemen noch auch vnterschreiben.

Fürs vierdte / weil des Zuinglij der Zeit Beypflichtige vnd Spießgesellen in den vier Stätten des Reichs / Straßburg / Costniz / Lindaw vnd Memmingen / vernamen / das ihre Lehr in
 B zehenden

Vom rechten Verstande

gehenden Artikel der Confession außgesetzt vnuud verworffen worden / haben sie gleicher Gestalt dieselbige der protestirenden Fürsten vnuud Theologen Bekändtniß / zu vnterschreiben nicht allein sich gewegert / sondern auch für sich ein eigene gestellet vnuud vberantwortet / wie Sleidanus in seiner Historien im siebenden Buch schreibet : Inmittelst vbergeben auch schrifflich ihrer Lehr Bekändtniß dem Keyser / die Straßburger / Costnitzer / Memminger vnuud Lindawer / welche vom Abendmal nicht der Meynung waren / wie die Sachsen vnuud dero selbigen Mitgenossen / wie wir droben angezeigt haben.

Eben dieses bekräftiget vnuud bezeuget Ludwig Lauater von Zürich in seiner Historien vom Sacramentstreit.

Zum fünfften ist je öffentlich am Tag / weß Glaubens vnuud Bekändtniß desmals sowol die Euangelische Fürsten / als deren Theologi / auff dem Reichstag zu Augspurg im Handel vom heyligen Abendmal gewesen seyen / Nemlich / daß sie es inn keine weg mit Zuinglij, sondern mit Lutheri Lehr (welcher innmittelst zu Coburg in allen vorfallenden Religionsfachen zu Raht genommen / vnuud seinem Vrtheil vnuud Bedencken die Confession / die er dann ihm gefallen lassen / vnterworffen ward) einmütig gehalten haben.

Vnd warlich / was Luthern selbst anlanget / ist männiglich vnuverborgen / welcher massen er der ganzen Christenheit mit seinen herrlichen außbündigen Schrifften zu erkennen geben / daß er mit Zuinglij vnuud seiner Gesellen falscher Lehr nicht könne noch wolle zu frieden seyn: Wie er dann auch inn voriges Jahrs zu vor gehaltenem Colloquio zu Marpurg / Zuinglium vnuud seine Zuthane inn der Religion / mit nichten vor Brüder erkennen noch auffnehmen wollen / sondern ganz runde solches ihnen abgeschlagen.

Daß aber Philippus bey Luthero damals gestanden / vnuud in dem Handel vom heyligen Abendmal es mit demselbigen gehalten /

halten / solches wöllen hernach insonderheit wir erweisen / vñnd was dargegen eynbracht wirdt / zu nicht machen vñnd widerlegen.

Es ist auff diesem Reichstag zugleich auch gewesen Johann Brenz / welcher beyd auff dem Tag zu Marpurg im vorigen 29. Jahr mit der That bewiesen / welchem Theil im Sacramentsstreit er zugethan wer / in dem er bey Luthero gegen vñnd wider Zuinglium vñnd Oecolampadium gestanden / vñnd dann auch in wechrendem Reichstag neben vñnd mit Philippo Melanthe in einent Sendebrieff an Landtgraff Philippfen zu Hessen / Hochlöblicher vñnd Christmilder Bedechtniß / lauter angezeigt / daß die Zwinglische / so lang sie hartnäckig ihre falsche Lehr zu vertheidigen fortfahren / für Brüder nicht möchten oder köndten auffgenommen oder erkennet werden.

Auß der Zahl dieser Theologen / durch welche auff gedachtem Reichstag die Augspurgische Confession bewilliget worden / ist auch gewesen Georgius Spalatinus , Churfürstlicher Sächsischer Hofprediger / welcher außstrücklich schreibet / inmassen zu lesen im 5. Teutschen Teutschen Tomo der Bücher Lutheri / daß bey einem jeglichen Artikel der Confession / die gegen vñnd falsche Zeringische Lehr / als nemlich der Sacramentschwermer / Widertäuffer /rc. außgesetzt vñnd verworffen worden seyen.

Dergleichen auch zu finden / bey Erhardo Schnepffio , welcher neben den andern zu diesen wichtigen Verahschlagungen der Theologischen Sachen damals gezogen worden. Dann als er in seinem Bekändtniß vom Abendmal ihre samptliche Bekändtniß vñnd Meynung an Tag gibt / schreibet er also: Vnter allen den jenigen / welche der Augspurgischen Confession zugethan gewesen / vñnd darvber samptlich haben rathschlaggen müssen / ist nicht ein einiger gewesen / der es mit den Zwinglischen gehalten hette. Ich bin selbst darbey gewesen / vñnd habe denen Dingen / ob wol vnwürdig / beywohnen müssen / damit nicht etwa vielleicht jemandts meyne / ich rede

Vom rechten Verstande

was ich von andern gehöret hette / vnnnd derwegen meinem Zeugniß nicht beyfallen wolte.

Also vnnnd nicht anders hat sich auch verhalten Iustus Ionas, als der je vnnnd allewegen ein getreuer Collega vnnnd Mitgehülff Lutheri gewesen / vnnnd fest bis ans Ende bey ihm gestanden / wie die Widersacher selbst geständig seyn müssen.

Was aber die Fürsten selbst betrifft / ist es gewiß / daß dieselbige ein Abscheuens ab Zuinglij vnnnd Oecolampadij Lehr getragen / inmassen Sleidanus selbst ihnen Zeugniß geben müssen / dessen Wort kurz hievor angezogen worden / vnnnd solchs noch weiter außsündig gemacht werden soll.

Zum sechsten / was bis anher wir sagen / ist dermassen gegründet / daß / obwol die Calvinische ihrer falschen Lehr / die Augspurgische Confession zu einem Mantel umbhengen / vnnnd vnter demselbigen Schatten Ruhe suchen / sie gleichwol / durch die klare Wahrheit überzeugt / offft vnnnd vielmals außbrechen vnnnd nicht verhehlen können / sie viel ermeldter Augspurgischer Confession im Herzen Feindt seyen. Calvinus darff sagen / sie sey ein Sackel / ein Feuer anzu zünden / dadurch wol gantz Franckreich möchte verbrennen. Vnnnd hat demnach gnugsam gesehen vnnnd befunden / daß sie mit ihm / seiner vnnnd seiner Spießgesellen Lehr nicht einschlage oder übereinkommen.

Beza aber schreibt also: Ich bekenne / daß sie (die Teutsche Bekändniß / welche sie die Augspurgische nennen) vns in etlichen Stücken nicht genug thut / vnnnd besonders nicht gefelt im Artickel vom heyligen Abendmal / es were dann / daß sie leidelich außgelegt würde. Vnnnd abermal schreibt er: Man wirffte mir auch für / ich solte gesagt haben / daß ich die Augspurgische Confession ohn gewisse Bedingung nicht köndte vnterschreiben: Desßgestehe ich / hab es gesagt / vnnnd sage es nochmals. Darauf je ja erscheinet / daß es Beza mit der Augspurgischen Confession nicht helt noch meynet.

Commoda interpretatione, das ist / durch eine Calvinische Gloss.

Nach

Nachdem aber die andere Calvinisten in Teutschlandt / eines Glaubens vnd Bekändtniß sind mit Caluino vnd Beza / so mag man freylich nunmehr greiffen / wie betrieglich vnd wider ihr eygen Gewissen sie handeln / in dem sie fürgeben / daß sie es halten mit dem Artickel Augsburgischer Confession / darinn vom heyligen Abendmal gelehret wirdt.

Viel auffrichtiger handeln die Schweizer / in dem sie sich gnugsam erklären / daß sie Augsburgischer Confession nicht beypflichten. Inmassen dann Petrus Martyr dieselbige auff dem Gespräch zu Possnac mit seiner Handt nicht unterschreiben wollen.

Pezelus darff sich gelüsten lassen zu schreiben / es sey etwas von Stoppeln in die Bekändtniß zu Augspurg geschrieben vnd vberantwortet / mit eyngeschlichen. Welches Gedicht hernach soll abgefertigt werden.

Audere Calvinische dichten in ihrer Vermahnung vom Buch der Concordien / es sey in der Augsburgischen Confession nicht alles zur Gnüge betrachtet vnd erklärt worden : sie sey mit vorgehabtem Raht nur etlicher wenigen Theologen geschrieben worden / darzu in grosser Eyl / vnd kurzer Zeit / in einer Herberg auff einem Reichstag : der Ursach sie dieselbige auch nennen Formulam tumultuariè collectam, das ist / ein solch Werck / darinn man sich vberbollert vnd vbereylet hab. Sehen ferners hinzu / die Artickel seyen nicht der Gebühr vnd Nohtdurfft nach / wie sichs geziemet hette / darinnen außgeführt / man habe in etlichen Reden sich dero Zeit mit Fleiß müssen appliciren vnd richten nach der Papisten Meynung vnd Artten zu reden / dieweil sonst zu besorgen gewest / daß man Beyser Carolum erzörnete / welcher gesagt habe / die Mess sey sein Hertz / welche er ihm nicht wolte entziehen lassen. Ja das noch mehr ist / schreiben sie / der zehende Artickel Augsburgischer Confession sey gar zu kurz / kindisch vnd zweiffelhaftig gestellet.

Vom rechten Verstande

Also verkehren / ja schenden vnd schmecken diese Leut nicht allein die Bekändniß selbst / sondern auch derselbigen berühmte Gottselige Bekenner / Fürsten vnd Theologen / vnd scheuen sich nicht / solche ganz freuentlich vor der Christenheit in den Verdacht zu ziehen / als hetten sie der Warheit etwas besgeben / oder Hassz vnd Bngnad zu vermeiden / inn etlichen Stücken sich zu den Papisten lencken / temporisiren vnd heuchlen wollen / die sie doch viel mehr mit eufferster Gefahr Leibes vnd Lebens / Landt vnd Leut / an Tag gegeben vnd verantwortet haben.

Vnd nach dem sie die Bekändniß nach ihrem Gefallen also verlästert / vnd durch die Bach gezogen haben / rühmen sie sich nichts desto weniger ohn Unterlaß / daß sie ermeldter Augspurgischer Confession (ist aber kein andere Augspurgische Confession / denn allein die / welche dem Keyser auff dem Reichstag daselbst ist vberantwortet worden) zugethan seyen : Diejenige aber / so sie im Grunde vnd mit Warheit verantworten in dem Verstande / darinn sie anfänglich gestellet vnd vbertieffert / wollen sie aufmustern / vnd für Verwandte deroselbigen nicht gehalten haben.

Damit dann allerdings an Tag komme solch vnverschämpt vnd vnersündtlich Rühmen der Widersacher / dadurch sie die berühmte Augspurgische Confession mit Gewalt für sich ziehen wollen / vnd die rechtschaffene Verwandten dero hievon ausschließen / wil ich dem Christlichen Leser auff den Augenschein erweisen / daß diejenige / welche der Lehr Beza vnd Caluini anhängig / nicht allein im Artickel vom Nachmal / sondern auch in andern nicht wenigen / weit von dem rechten Verstande Augspurgischer Confession abgewiechen seyen.

Belangend die Lehr von der Person Christi / welche im dritten Artickel verfasst / weil davon hievor an einem andern Ort gehandelt / wollen wir diß Ort bleiben lassen.

Im andern Artikel erklärt sich die Bekändniß außdrücklich dahin / daß die angeborne Seuch vnd Erbsünde verdamme alle die vnter den ewigen Zorn Gottes / so nicht durch die Tauff vnd heyligen Geist wideromb neuw geborn werden.

Wann dieses wahr ist / inmassen es wol wahr bleiben wirdt / so muß hergegen falsch vnd irrig seyn / daß Calvinus vnd seine Mitgenossen disputiren / Es seyen die Kinder auch für der Tauff so heylig / daß sie in der Gnade Gottes / vnd Erben der Verheißung seyen / ja sie bringen ihre Heyligkeit her von den Eltern.

Dann also vnd nicht anders schreibt Calvinus in seinen Institutionibus im vierdten Buch / am sechshenden Capitel / vnd in der 15. Abtheilung: Gleich wie an jenem Ort Paulus disputiret / daß die Jüden geheyligt werden von ihren Eltern: Also lehret er anderswo / daß eben auch solche Heyligkeit die Kinder der Christen von ihren Eltern herbringen. Welches die Nachfolger Caluini also erklären / daß sie schreiben / Die Kinder der Christen gefallen Gott auch für der Tauff / in Krafft des Bundes / wie bey Hemmingio zu sehen vber das siebende Capitel der ersten Epistel an die Corinthen. Vnd Beza in seiner von ihm zu Mompelgart Schriftlich gestellter vnd unterschriebener Antwort / auff den siebenden Artikel der Württenberger von der Tauff / spricht also: Wir halten / es sey vngereympt zu sagen / daß die Kinder neuwgeborn werden / oder daß zu der Zeit / wann sie getaufft werden / oder aber auch zuvor / nicht allein ehe sie erwachsen / sondern auch ehe sie Christum erkennen / vnd durch den Glauben ergreifen / der alte Mensch inn ihnen getödtet / vnnd sie neuwe Menschen werden. Doch lehren wir / daß in ihnen versiegelt werde die Kindtschafft des Bundes / Darinn
sie

Vom rechten Verstandt

Nach Beza sie geboren seyndt / vnd ihnen diese Gnad widerfahre / daß
Lehr/werde ihnen die Erbsünde verziehen ist.
die Kinder im Bunde Gottes ge-
born.

Vnd in seinem Buch/welchs er nennet/Frag vnd Antwort
von den Sacramenten / in der 126. Abtheilung / schreibt er: Ich
darff mit Wahrheit sagen / daß / vermittelt des Glaubens
Gottseliger Eltern/die geborne Kinder / oder die /so noch sol-
len geboren werden / heylig / das ist / im Bunde begrieffen
seyen /vnd demnach erhalten werden.

Diese Stück lassen sich der Lehr / welche mit dem andern
Artickel Augspurgischer Confession enverleibt / in Ewigkeit
nicht concilijrn oder vergleichen/da außtrücklich stehet/daß Alle
Menschen /so natürlich werden geboren / in Sünden empfangen
vnd geboren werden /das ist / daß sie alle von Mutterleib
an voller böser Lust vnd Neigung sind / vnd keine wahre
Gottes Furcht / kein wahren Glauben an Gott / von Natur
haben können / daß auch solche angeborne Senche vnd Erbs-
sünde wahrhafftig Sünde sey / vnd verdamme alle die vn-
ter den ewigen Zorn Gottes / so nicht durch die Tauff
vnd heyligen Geist wideromb neuw geboren werden.

Vnd wann die Augspurgische Confession lehret / daß die
Menschen in Sünden geboren / durch die Tauff / wie die Wort
andern Artickels lauten / widergeboren werden / Ja im neunnden
Artickel klärlich sezet / daß die Kinder / Gott durch die Tauff
vberantwortet vn̄ gefällig werden / vnd also die Tauff für das
Mittel vnd Werkzeug der Widergeburt vnd Annemung zur
Gnaden Gottes erkennet : fahren hergegen die Caluinischen zu/
vnd geben für/die Wassertauff sey nicht ein Mittel vnd Werk-
zeug der Widergeburt/dadurch Gott in den Kindern kräftiglich
die Widergeburt wirken wolle/sondern nur ein Zeichē solcher Wi-
dergeburt/wie in den Fragen vnd Antworten Beza sectione 107.
zu lesen/

sen / da er schreibt : Gott gebrauchet der Menschen Dienst also / daß gleichwol die gänzliche Wirkung ihm heimgeschrieben werde : Vnd gehet hie nicht zu / wie in denen Dingen / welche Gott zu diesem vergänglichem Leben der Menschen brauchet. Denn die Eltern seyndt inn dem Kinderzieren solche Werkzeug Gottes / welchen die Krafft Kinder zu zeugen ist eyngepflanget : Gleich wie auch Gott der Speise vnd Arzney Krafft verliehen / zu nehren vnd die Ranckheiten zu vertreiben : Aber in denen Stücken / welche zur Wolfart der verlornen Menschen gehören / brauchet er desß Diensts derer / so das Wort desß Heyls verkündigen / vnd die Sacramenta ausspenden / nicht weiter / dann daß sie verkündigen den Willen desß / so sie gesendet hat / sonsten aber weiter nichts aufrichten. Handelt demnach der Kirchendiener mehr vnd weiter nicht / dann daß er den Täuffling mit dem Wasser besprenget vnd befeuchtiget : vnd das auffgegossen Wasser (es seyn nun gemein oder Sacramentlich Wasser) thut nicht mehr / wie es für sich betrachtet wirdt / dann daß es desß Täufflings Leib befeuchtiget vnd abwaschet. Aber derjenige / welcher innerlich mit dem Geist / das ist / mit seiner Göttlichen Krafft täuffet / wirket viel anders / nemlich (wiewol vermittelst desß Predigampts) eytel Himlische vnd Göttliche Ding / als da sindt / Vergebung der Sünden auß Gnaden / vnd die Widergeburt / welche ist ein Werk desß heyligen Geistes in vns / welches nach vnd nach die Sünde in vns aufrottet.

Ob wol aber an diesem Ort / Beza etliche Ding eynsticket / durch welche er vermeynet / seiner Meynung ein Glimpff zu machen / zu dem Ende / damit er nicht in so greifflichen Irthummen ergrieffen werde : Jedoch / wie er seine Wort wölle verstanden haben / erkläret er selbst / wann er von Kindern vnd deren Tauff

E

redet

Vom rechten Verstande

redet vnd handelt. Dann er helet darfür / daß diejenige Kinder / welche / seinem im Artickel von der ewigen Versehung vorgefaßseten falschen Bahn nach / Gott absolute vnd bloß verworffen habe / nimmermehr widergeboren werden: Dann da sie jemals weren warhafftig widergeboren worden / hetten sie (seinem andern Irrthumb nach) die Gnade Gottes nimmermehr verlieren können. Was aber anlangt die Auserwehltte Kinder / welche Gott (seiner Meynung nach) absolute vnd bloß in seinem Raht zum ewigen Leben verordnet / solche / spricht er / werden nicht eben in dem Handel der Tauffe / wann sie mit Wasser begossen werden / sondern allererst zu seiner Zeit widergeboren / wann sie nemlich Gottes Wort hören vnd fassen können. Daß dieses sein eigentliche Meynung sey / weisen seine eigene Wort auß / welche zu finden in seiner Vorrede auff die Acta des Gesprächs zu Nompelgardt. Dann daselbst schreibt er / Er sage nicht / daß etliche oder alle Kinder warhafftig in dem Augenblick / wann ihnen die Tauff mitgetheilet wirdt / widergeboren werden / sondern solche Gutthat vnd Schatz der Widergeburt folge zu seiner / Gott dem **HERREN** wolgefälliger Zeit hernach / wann die Kinder beginnen Gottes Wort zu hören. So fern Beza.

Im fall nun vnserer Widersacher / diese des Beza Meynung ihnen gefallen lassen / so folget vnwidersprechlich / daß sie mit der Augspurgischen Confession keine Gemeinschaft haben können / als welche inn zweyen vnterschiedlichen Artickeln ganz deutlich lehret / daß die Kinder durch die heylige Tauffe warhafftig widergeboren / vnd zur Gnade Gottes auffgenommen werden.

Serner / lehret die Augspurgische Confession / im neunnden Artickel mit guten runden Worten / Daß die Tauffe nöhtig sey / vnd zwar (wie sonderlich das Lateinische Exemplar gibt) zur Seligkeit nöhtig. Welches aber die meinsten Cal-

sten Calvinischen / besonders aber diejenige stark laugnen / welche der Menschen Seligkeit auff ein absolutum decretum, blossen Fürsatz vnd Wahl Gottes setzen / so ohne Betrachtung des Glaubens an Christum geschehen seyn soll. Wie andächtig vnd hübsch sindt sie dann der Augsburgischen Confession zugehan?

Gleicher massen stossen sie sich auch mit dem zwölfften Artikel Augsburgischer Confession. Solcher lautet also: Es verdammen (die protestirenden Kirchen) die Widertäufer / welche sagen / daß die einmals sindt gerechtfertiget worden / nicht widerumb den heyligen Geist verlieren können. Dann also lautets nach dem Lateinischen Exemplar der Confession.

Calvinus aber / Beza, vnd alle so es mit ihnen vnd ihrer Lehr de Prædestinatione halten / streitten so wol als die Widertäufer / daß die / so einmal gerechtfertiget sindt / den heyligen Geist nicht verlieren können. Dannenher / auff den heutigen Tag / sie in ihren Disputationibus verfechten wollen / daß die Widergeborenen so gar nicht die Gnade vnd Hulde Gottes können verlieren / daß / ob wol der wahre Glaub in ihnen gleichsam als verloschen oder verlohren werde / was seine Wirkungen anlangt / jedoch / nachdem einem Auserwehlten einmal auch nur ein Süncklein desselbigen Glaubens gegeben / so bleibe gleichwol dasselbige / innmassen ein Süncklein / so vnter die Aschen verschorren wirdt / vnd werde vom heyligen Geist / wie die Süncklein durch einen Blasbalck / wieder erwecket vnd entzündet / allermassen / wie vollen / Schlassfüchtigen vnd im Kopff verirrten Leuten nicht Mens ipsa, oder der Verstandt selbst / welcher ihnen niemals benommen gewesen / sondern der Gebrauch desselbigen / hernach wider wirdt zugestellet. Dieses sind Beza Wort vber das neunde Capitel der Epistel an die Römer / wie er sie An-

Vom rechten Verstand

no 82. in öffentlichen Truck geben hat. Auff welche Meynung auch Calvinus vber die Wort des 51. Psalmens (Deinen heyligen Geist nimb nicht von mir) schreibet: Auß diesen Worten (spricht er) ist abzunehmen / daß zwar inn dem David / wegen des begangenen Ehebruchs vnnnd Todeschlags / die Gaben des heyligen Geistes gedempffet / aber doch nicht gänzlich hinweg genommen worden. Vnnnd warlich so beweiset das Werck selbst / daß seine vorige Gaben nicht ganz vnnnd gar erschöpfft gewesen: Dann er nichts desto weniger sein Königlich Ampt ganz herrlich versehen / in Gebetten vnnnd andern Wercken der Gottesfurcht sich geübt / vnnnd sein Leben nach dem Gottesdienst angestellet hat. Derhalben / ob er wol inn einem Stück verderbter vnnnd verjrrer war / so war er doch in einen verkäbrten Sinn mitnichten gegeben. Vnd zwar / so hette die Straff predigte Nathans nicht so baldt bey ihm Raum vnnnd Statt funden / wennnicht ein verborgener Saam der Furcht Gottes inn ihm gewesen were. Dann daß er hiebevör vmb Erneuerung des Geistes gebetten / solches muß auff ein gewisses Stück gezogen werden. Welches eine Lehr ist / so mit Fleiß zu mercken / weil etliche Gelehrte vnbedachtsam es darfür halten / als wann inn den Auserwehlten der Geist Gottes außgetilget / vnnnd sie von Gott abgesondert würden / wann sie in Todtsünde gerathen. Bissher Calvinus, mit welchem eynschlagen Zanchius vnd die vbrige Calvinische Lehrer / in dem sie bestreiten / daß die Widergeborne vnnnd einmal warhafftig Gerechtfertigte / den heyligen Geist nicht verlieren können.

Vnnnd werden also / sampt den Widertäußern / in der Augspurgischen Confession verdampt / weil es ihrer samptlicher Irthumb ist / laut der Wort in der Confession: Es verdammen (die Euangelischen Kirchen) die Widertäußer / welche läugnen /

Augspurgischer Confession.

11

käugnen / daß die einmal Gerechtfertigte / den heyligen Geist verlieren können.

Mit dem dreysehenden Artikel stimmen gleichfals die Caluinsischen nicht vbererein / in welchem die jenige verdampt werden / welche lehren / daß der Glaub im rechten heylsamem Gebrauch der Sacramenten nicht erfordert werde. Nun aber Beza vnd sein Hauff der Meynung sind / daß die Kinder so getaufft werden / ganz vnd gar keinen eigenen Glauben haben / Lieber / wie wil dann die Tauff den Kindern etwas fürträglich oder nützlich seyn? Oder wie mögen doch diese Lehrer sich rühmen / daß mit Augspurgischer Confession sie einig seyn?

Über das / was soll ich sagen vom neunsehenden Artikel? darinn außtrücklich gelehret wirdt / Ob wol Gott der Allmächtige die ganze Natur geschaffen habe vnd erhalte / so wircke doch der verkehrte Will die Sünde in allen Bösen vnd Verächtern Gottes wie denn des Teuffels Wille ist vnd aller Gottlosen / welcher als baldt / so Gott die Handt abgethan / sich von Gott zum Argen gewandt hat. Hiwendet die Bekänntniß alle Ursach vnd Schuld der Sünden von Gott ab / vñ schreibet sie zu / recht vñ billich / dem verkehrten Willen des Menschen vnd des Teuffels.

Hergegen aber wenden Calvinus vnd seine Gefellen die Ursach der Sünden so deutlich vnd klar auff Gott selbst / daß sie es nicht laugnen / sondern so grewlicher Gotteslästerung vor Gott / vñ dem Angesicht der Christlichen Kirchen / sie schmücken sich wie sie wollen / vberzeuget werden können.

Dann weil sie bestreiten / die Präscientia oder Wissenschaft Gottes könne nimmermehr von seiner Prædestination oder ewigen Versehen abgefondert werden: vnd aber solche Präscientia oder Wissenschaft Gottes auff alle / aller Menschen Werck vnd Handlung / ja auff alles was nur immer geschehen mag / sich erstrecket / (dann je freylich Gott alles sihet / weiß / vnd ihm nichts verborgen ist) So folget auß solchem Caluinischen Ausspruch / daß

Vom rechten Verstand

auff Getrieb Götlicher Wissenschaft Adam dahin versehen /
 daß er gesündigt / Cain / daß er seinen Bruder erwürgt / Absolon /
 daß er seinen Vatter ins Elendt verjagt / ja von allen Bubenstü-
 cken / so jemals begangen / vund biß an der Welt Ende getrieben
 werden / wirdt man sagen müssen / daß sie durch Gottes Wissens-
 schafft / vnd zumal auch durch seine Prædestination vnd Verord-
 nung geschehen.

Vnd hat die Caluinischen dieser Lehr so gar kein hähl / daß Io-
 hannes Caluinus sich nicht geschewet hat / zu bejahren vund zu
 schreiben : Der Mensch sey gefallen / eben darvmb / weil es
 Gott so vor nützlich angesehen. Item: Darvmb so felle der
 Mensch / weil es Gott also hat versehen vund verordnet.
 Item: Widervmb (sprechen sie) waren sie nicht durch Gottes
 Verordnung zuvor versehen zu der Verderbung / welche jetzo
 als eine Ursach der Verdammniß wirt fürgerwandt: Derhalben/
 wenn sie in jren Sünden vmbkommen / so empfangen sie den
 Lohn des Elends vnd Unglücks / darinn durch Gottes Ver-
 sehung Adam gefallen / vund sampt sich seine Nachkommen
 gezogen hat. Ist er aber nicht ein vngerechter Gott / der seine
 Creaturen noch so grewlich darzu verzieret / vnd ihrer spottet?
 Auff diesen Eynwurff antwortet im Caluinus selbst vund spricht:
 Ich bekenne zwar / daß alle Kinder Adams / Dei voluntate, das
 ist / durch Gottes Willen / gerathen seyen in den kläglichen
 Zustandt / darinn sie stecken / vnd das ist es / darvon ich anfäng-
 lich gesagt / daß man allezeit zurück sehen müsse ad solum diui-
 nae voluntatis arbitrium, cuius causa sit in ipso abscondita, Das
 ist / man müsse hierin sehen auff das einige Gutachten Gött-
 liches Willens / dessen Ursach in ihm verborgen. Vnd balde
 hernach: Ich sage mit Augustino, daß von Gott diejenige er-
 schaffen / von welchen er vngeweißelt wuste / daß sie ins Ver-
 derben gehen würden / vnd solchs ist auch also geschehen / weil
 er es

Caluinus In-
 str. lib. 1.
 cap. 23. Sect. 2.

Sect. 4.

er es also haben wollen: War vmb es ihm aber also gefallen/
sollen wir zu erforschen nicht begeren.

Eben im selbigen Buch am 23. Cap. Sect. 7. spricht er: Abermal
frag ich / woher es kommen sey / daß Adam durch den Fall so
viel Völker vnd ire Kinder sampt sich in ewigen Todt hineyn
gestürzt: Sie ist kein ander Ursach / dan weil es Gott also
vor gut angesehen. Zwar ich bekenne / daß es ein schwerlich
Decretum vnd Beschluß ist: Gleichwol aber so müssen alle
Menschen bekennen / daß Gott zu vor gewußt habe / wie es mit
dem Menschen aufgehen würde / ehe denn er in erschaffen: Ja
freylich wol gewußt habe / weil er es also durch seinen Rath
vnd Beschluß verordnet hatte.

Diese abschewliche vnd grewliche Puncten / lassen die meisten
seine Mitgenossen nicht fallen / sondern pflichten inen bey / halten sie
vor köstliche Perleim / vnd bestreiten sie mit allen Kräfte / wie die
Disputationes Bezae, Zanchij, der Heydelberger / Ioannis Iacobi
Grynæi, vnd der Schweizer / wie auch Dauids Paræi, eines neuen
Scribenten / vnd anderer bezeugen.

Wer wolte sich dann nicht verwundern vber solche Leut / die sich
vor Verwandte vñ Mitgenossen Augsburgischer Confession auß-
geben: in welcher doch diese schändliche Lehr im geringsten nicht zu
finden / sonder mit lauter Stimm sich dahin erklärt / daß des Men-
schen vnd des Teuffels Will ohn Gottes Hülff von Gott sich
selbst abwenden. Freylich aber hette Gott befördert den Abfall
des Menschen von Gott / wenn er durch sein ewigen Rath vnd Ver-
sehung denselbigen geordnet hette: vnd vns gebühren wolte / in Ver-
herrigung desselbigen Falls / nur zu sehen auff das bloße Gutachten
Göttliches Willens: ja die Menschen gesündigt hettten / auß der
Ursache / weil es Gott also gewolt hette / im es also gefallen / er die
Menschen darzu verordnet vnd versehen / vnd wie abermal Calui-
aus schreibe / er dem Teuffel die Menschen zu versuchen die Jung-
der

Vom rechten Verstande

der Schlangen/auch vber ihren sonst natürlichen Gebrauch geliehet hette/eben als wann einer einem andern Schwert vnnnd Waffen leihet vnd mittheilet.

Nach dem dann biß anher erwiesen/das nicht der Caluinischen Opiniones vnd Irthumb vom Abendmal vnd andern mehr erzehlten Artickeln/sondern die Lehr/welche wir vnsers Theils führen vnd treiben/mit der Augspurgischen Confession vnd deren waren Verstande vbercin kompt:wöllen wir nunmehr in hauffen stossen was dargegen die Caluinischen Lehrer vorzubringen pflegen/damit Sonnenklar werde/mit was Treuwen sie in diesen Sachen vmbgehen.

Anfänglich finden sich etliche/welche derentwegen die löbliche Confession Caluinisch machen wöllen/weil/ihrem Fürgeben nach/Philippus, in dem er solche verfasst vnd geschrieben/der Zwinglischen Meynung gewest sey. Thun nemlich eine schöne Ehr an ihrem Præceptor Philippo, in dem sie sich vnnnd andere bereden wöllen/als wenn er ein ander Bekändniß gestellet/dann ihm vonden Fürsten vnd Theologen befohlen worden/in welcher Namen jm diese Arbeit so trewlich war vertrauwet worden.

Welchs/da es von Philippo geschehen wer/inmassen sie dichten/ lieber/wie hette er dann jimmermehr vergeßlicher vnnnd obeler handeln können/als in einer so wichtigen vnd fürnehmen Sache/welche Gottes Ehr/dessen heilsamen Erkändniß/vnnnd vieler tausent Leut Wolfahrt betraff/die Kirche Christi wit der Nasen vmbführen vnd betriegen:vnd dergleichen thun/als beschriebe er in Form einer Bekändniß/die eigentliche Meynung der Fürsten vnnnd Theologen/vnd were doch vor sich in einer andern Meynung gewesen/nach welcher er die Confession gestellet.

Warlich/die diese Stücklein von Philippo dichten/was thun sie anders/dann das sie ihn vmb all sein wol hergebrachtes Ansehen bringen/vnd zu einem solchen falschen Mann vnd Betrieger machen/dergleichen nit baldt gelebt/der seine Brüder die Theologen/
so für

so fürnehme herrliche Leut / ja die Kirche des Sohns Gottes / die Fürsten / vnd den ganzen löblichen Hauffen der damals versammelten Evangelischen Bekenner / ja Christum vnd Gott selbst den rechten Herrskündiger / mit Fleiß hette wollen betriegen vnd in sich setzen.

Im fall solche Büberey die Zwinglianer vor Klugheit halten / vnd es Ruhm haben wollen / in Sachen die ewige Seligkeit betreffend / anders mit Worten fürgeben / im Herzen aber anders gläuben / vnd also vorsehlich männiglich / hohes / mittelmässiges vnd nidriges Standts / hinders Liecht vnd mit der Nasen umbführen: So geben sie fürwar gnugsam zu verstehen / daß weder Sinn noch Wit / weder Gottesfurcht noch rechtschaffenes Gewissen bey ihnen vbergeblieben. Wir an vnserm Ort / wollen Philippo ein solch böses Stück nimmermehr zutrauwen / inmassen wir auch bisher nie gethan haben.

Da aber gleich wahr were / was sie von Philippo schreiben / daß er schon zum selbigen mal einer andern Meynung gewesen were / wie sie doch in alle Ewigkeit nicht werden bescheinen können: Solte man darumb die Augsburgische Confession allein nach Philippi Kopff vnd Meynung vrtheilen? Oder aber hat er allein die Last in Beschreibung derselbigen getragen / vnd in des die andere die Hände in Schoß gelegt / geschlaffen / vnd sind nur Jaherren gewesen? Hat er sich nicht so wol im zehenden Artikel / als in den andern gerichtet nach dem ersten Concept der siebenschten Artikel / so Lutherus begrieffen gehabt? Ist nicht die Confession dem Vrtheil Lutheris seligen / des so fürnehmen Theologi vnd Auffsehers der Kirchen Augsburgischer Confession / wie auch der vbrigen Prediger / welcher Meynung vom Abendmal Reichskündig gewesen / vntergeben worden? Hat Philippus seinen besondern Glauben vnd Bekändniß beschrieben / oder aber / was in gemein die reformirte Kirchen der Protestierenden Fürsten vnd Stände lehreten / verfassen sollen? Oder ist sie allein in Philippi Namen / oder

D auch

Vom rechten Verstande

auch wegen der andern Theologen / ja viel mehr nicht der Theologen oder Philippi / sondern wegen der Protestirenden Stände vbergeben worden? Daß sie inn gemein im Namen der Euangelischen Stände zu Augspurg versamlet / vberantwortet worden / beweiset die Vorrede der Confession / vnd die zu Ende derselbigen hinzugethane Subscriptio oder Vnterschreibung / nicht der Theologen / sondern der Fürsten vnd Stände. Es erzwingets das ganze Werk vnd Buch / darinn vermeldet wirdt / was die Kirchen lehren: Inmassen das Buch sich anfängt: Ecclesia magno consensu docent, Die Kirchen lehren bey vns einträchtiglich / Vnd wirdt schier bey allen vnd jeden Artickeln widerholet: Docent, docent, &c. Sie lehren. Darvmb auch im zehenden Artickel vom Abendmal nicht stehet: Ich Philippus lehre also vom Abendmal: Sondern vom Abendmal lehren sie also / nemlich / die reformirte Kirchen der Protestirenden Fürsten vnd Stände. Wie vnd mit was Gewissen hette dann Philippus (der da solte derselbigen Kirchen Lehr vom Abendmal beschreiben) solchen Artickel nach Zuinglij Sprach richten vnd verkehren können / vnd die Leut bereden wollen / als wann der Fürsten vnd Stände Kirchen / Zuinglij Lehr ihnen belieben lieffen / da doch im ganzen Römischen Reich kundt vnd offenbar were gewesen / daß solches ihnen fälschlich zugemessen were worden?

Was darffs aber in einer richtigen Sache viel Vmbschwiffense Das Philippus damals / als er die Augspurgische Confession beschriben verfasst / des Zuinglij Lehr / welche heutigs Tags die Calvinische vertheidigen / ihm nicht hab gefallen lassen / beweiset die Antithesis, welche er im zehenden Artickel / vermög des Zeugniß Georgij Spalatini / der denen Dingen damals beygewohnet / den Sacramentschwernern entgegen gesetzt / vnd hiedurch sie von dieser Bekändniß außgemustert hat. Es bezeugts auch die glaubwürdige Historien deren Ding / so sich in währendem Reichstag der Zeit verlauffen. Dann es hat Melanthon auß selbst eigenem Getrieb

Getrieb von Augspurg auß / durch Schrifften von Luthero gebette / er wolte Landtgraff Philippfen zu Hessen durch ein Schreiben ermahnen / das er sich ja nicht durch das fleissige Anhalten der Schweizerischen Zwinglianer wolte auff ihre Irrthumb vnd falsche Lehr verführen lassen.

Meynstu dan wol / lieber Leser / das Melanthon sich würde vnterstanden haben / einen so mächtigen Fürsten des Reichs von der Zwinglischen Lehr abzuführen / wenn er selbst bey sich mit derselben were eyngenommen oder verstrickt gewesen?

Vber das / so hat eben im selbigen dreissigsten Jahr / darinn die Bekändniß ist vberantwortet worden / Philippus Melanthon sampt dem Herrn Brcusen / mit statliche Ursachen hochermeldtem Fürsten von Hessen in einer sonderlichen / eigenen / hernach öffentlichem Druck vntergebenen Epistel erwiesen / das sichs keines Wegs / Gewissens halben / wolte thun lassen / mit den Zwinglianern / so fern sie auff irer gefasseten Meynung halbstarriglich verbleiben würden / Bruderschaft zu machen. Ist also der Zeit Philippus kein Zwinglianer gewesen / noch die Augspurgische Confession in Zwinglischem Verstandt von ihm geschrieben worden.

Welches zugleich auch erweist das Büchlein / welches er im selbigen Jahr hat außgehen lassen / vnd darinn begrieffen die Sprüche vnd Zeugniß der Väter / von der wesentlichen Gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi: Mit welchen er Zuینگlium vnd Oecolampadium auß den alten Lehrern widerlegt.

Ja / zwey ganze Jahr nach Augspurgischem Reichstag / hat er sich nicht allein öffentlich in seinem Sendebrieff an Bernhart Rottman erkläret / was er vor sich hielt von Zwingels Lehr / sondern auch andere gang treulich vor derselbigen gewarnt.

Abermals hat er Anno 36. in der Wittenberger Formula Concordiae öffentlich bekandt vñ zugeben die Mißung der Zuwürdiggen / welche sonst den Zwinglianern ein Dorn ist in Augē. Bekräftiget auch weiter / das die Eynsetzung des Sacraments nicht

Vom rechten Verstandt

beruhe oder bestehe auff der Würdigkeit des Dieners/oder dessen so es empfängt / sondern den Unwürdigen der Leib vnd Blut des HERREN gereicht werde/vnd dases die Unwürdigen auch empfangen / wo Christi Stiffung vnd Wort gehalten wirdt/aber zum Gericht / vermög des Zeugniß Pauli/ weil sie sich des Sacraments mißbrauchen / in dem sie ohn wahre Buß vnd Glauben hinzugehen.

Im siebenden Jahr nach vbergebener Bekändtniß hat er den Schmalkaldischen Artikel/darinn außtrücklich gesetzt wirdt/das der Leib vnd das Blut Christi / auch von bösen Christen empfangen werde / ihm belieben lassen / vnd mit seiner eignen Handt unterschreiben.

Diese herrliche beständige vnd wahrhafftige Zeugniß / seynde dermassen gegründet / das sie weder geleugnet / verachtet oder Krafftloß jümmerehr können gemacht werden.

Nach dem daß den Sacramentierern/dieser erste Brieff nicht angehen wöllen / haben sie die Sach auff einer andern Seiten angangen : Sagen vnd geben für / ob wol Melanthon der Zeit auff dem Reichstag / Zuinglij Meynung nicht gewesen sey / so habe er jedoch / als der von Tag zu Tag in folgenden Jahren gelehrt worden / seine Meynung geändert / Lutherum verlassen/ vnd zum Zwinglischen Hauffen sich geschlagen.

Wir haben vns aber nicht fürgenommen / scharpff zu suchen/ ob Philippus in den letzten Jahren seines Alters / Zuinglij Lehr vom Abendmal angefangen habe zu billichen. Es möchte geschehen seyn / was sicht das vns an ? Bleibt nichts desto weniger fest bestehen die Augspurgische Confession an ihr selbst / vnd weißt sich selbst / das sichs nicht gebühren wil / ein gemeines Schreiben der Euangelischen Kirchen / nach des einigen Philippi Priuat Gedanccken zu richten/ inmassen wir auch hiebevör vermeldet.

Besonders aber/weil einmal gewiß vnd wahr/das die Augspurgische

gische Confession von allen / so sich zu Augspurg zu derselbigen beandt / inn einem gewissen vnnnd bestendigen Verstandte angenommen / darzu von den Fürsten vnterschieden vnnnd versiegelt / auch im selbigen Verstandte viel Jahr hernach ganz rühmlich ist verfochten worden: Gebe ich männiglich zubedencken vnd zurichten / im fall nach beschehener solcher öffentlicher Ratification / Philippus anders Sinnes worden / ob auß der Ursach / diß gemein Christlich Bekändniß nach einer einigen Priuat Person / priuat vnnnd sonderlichen Meynung / soll geurtheilt werden / besonders da er ermeldte seine sondere Meynung etlich Jahr hernach allererst gefasset / vnnnd dieselbige dem Verstandte / darinn die Confession geschriben / bekräftigt / vbergeben vnd verantwortet worden / ganz vñ gar zu wider ist? Oder ob nicht billicher were / die Augspurgische Confession inn ihrem eigentlichen / gemeinen / natürlichen vnnnd öffentlich approbiertem Verstandte / darinn sie gestellet vnd vbergeben worden / annehmen / behalten vnd verstehen? Es were dann / daß wir wolten nachhohmen den Papistischen Sophisten / daß / gleich wie dieselbige ganz vnverschämpt fürgeben / die Schriffte vnd derselbigen Auslegung jederzeit könne geändert werden / nach dem der Catholischen Urtheil sich ändern (vnd dannenher die Schriffte einer wächsenen Nasen vnnnd bleyern Richtscheide vergleichen / die sich hin vnnnd her drehen lassen) also auch wir gleichfals achten wolten / daß die Augspurgische Confession ihren wahren Verstandte ändere / nach dem Philippus etwa seine Meynung möchte mutirt vnd geändert haben?

Daß Melanthon vnser Lehr verlassen / den Zwinglianern hergegen zugesprungen / den Widersachern zu Gefallen die Antithesin vnd Gegenlehr im 10. Artikel der Confession aufgelassen vnd durchstrichen / vnd diß gemeine Symbolum der Reformirten Kirchen / ohn gemeine sampeliche Bewilligung geändert / das hebt bey weitem den ersten vñsprünglichen Verstandte Augspurgischer Confession nicht auff / vnnnd führet auch keinen frembden

Vom rechten Verstande

eyn/Sintemal nicht die veränderte durch den Truck außgesprengte Editiones (so Keyser Carl weder sehen noch hören lesen/ vñnd nicht auff dem Reichstag zu Augspurg/ sondern hernach zu Wittenberg sindt geschmiedet worden) mit Grundt vñnd Bestandt/ die Augspurgische Confession können genennet werden.

Befehlens dennach Gott/ vñnd lassens denselbigen richten/ was dessen für sich vñnd auß eigenem Gutachten hierinn Philippus mag gethan haben/ vñnd behalten mit rechtschaffnem Besmäh die Bekändniß/wie sie erst zu Augspurg (daher sie auch also genennet wirdt) verfasst/ berathschlaget vñnd oberantwortet worden/vñnd schliessen dahinn vnverholen/das es in keiner Privat Person Gewalt gestanden hat/ eine gemeine Schrift/ so im Namen der Fürsten dem Keyser vberreicht/vñ der Kirchen in diesen letzten Zeiten/ als ein Symbolum beygelegt worden/ eigenes Befallens/ vñ zuvor erlangten gebührlichen Consens/ deren so damit zu schaffen/ zu verändern/ vñnd gleichwol nichts desto weniger solchen geänderten Exemplarn/die Namen vñnd Subscriptiones der Fürsten anhangen/ eben als wenn solchen Fürsten/deren Namen bey den geänderten Exemplarn gefunden werden/vñnd zu Augspurg dem Keyser Carlu rechtschaffene Bekändniß gethan haben / diesem veränderten Brevet vnterscriben hetten/vñnd zwar solchs zu Augspurg/wie sich die Vorrede an Carolum vernemmen läßt: Vñnd also öffentliche Verfälschung/ so an etlichen Orten in der Confession geschehen ist/ vñnter dem hohen Namen der Fürsten außsprengen vñnd verkauffen. An einem Erbaru Weltlichen Gericht lassen sich solche Practicken nicht verantworten/ wil geschweigen für dem ewigen Allmächtigen Richter der Lebendigen vñnd Todten.

Als dieses die Widersacher gefühlet/ vñnd befunden/das solcher Gestalt der faulen Sach sie nicht würden helfen können/ haben sie sich nach einem andern Recept vmbgehört: geben nemlich mit großem Geschrey für/ der zehende Artikel in der Confession vom Abendmalt sey zu gar gut Papiistisch gewesen/ vñnd habe dennach

nach in den veränderten Exemplarn nocht wegen müssen corrigiert werden/damit die Lehr von der Papisstischen Transsubstantiation herauß käme/vnd die Caluinische Lehr desto bequemblicher hernach mit der Confession sich vergleichen köndte.

Ihre Ursachen/ dadurch sie vermeynen die Confession in Verdacht zu bringen/ als sey die Transsubstantiation darinn verantwortet worden/ wollen wir hernacher der Gebühr abfertigen/wann wir zuvor von der Sach selbst ein wenig gehandelt.

Anfänglich aber/ imfall schon wahr were/ was hie eyngezwendet wirdt/ so läßt sich doch nicht entschuldigen/ daß diß Werk nicht zuvor in gemeiner Fürsten Versammlung berathschlagt wirdt/ Denn man ja wußte/ daß die Confession hiebevorn im Namen der Fürsten verfasst vnd vberantwortet worden ist.

Nun aber wirdt sie/ ohn einige solche gemeine Berathschlagung vnd sampliche Bewilligung/ welche freylich bey Veränderung dieses gemeinen Symboli hochnöthig gewesen were/heimlich geändert vnd hernacher in Truck verfertigt/ mit vnterscriebenem Namen des Gottseligen frommen Herzogen Johannis zu Sachsen/ Churfürstens/welcher doch im Jahr 32. Gottselig im Herrn entschlaffen gewesen/ ehe dann man sich im geringsten vnterstanden die Confession zu verändern/ vnnnd wirdt nichts desto weniger seiner Churfürstlichen Gnaden Hochlöblicher Nam an die veränderte Exemplar gehengt/gerad als wann Hochgedachter Churfürst/ da er schon bereidt todte war/ auch im Todte solche Veränderung subscribiert vnd bewilligt hette. Diese Stücklein/sag ich noch einmal/lassen sich mit keinem Färblein verstreichen/oder durch einige Rede entschuldigen oder verantworten.

Was sie dann eynwenden von der Papisstischen Veränderung des Brots vnd Weins in den Leib vnd Blut Christi/ ist solchs anders nichts/ als ein vnbillige Klage/ welche mit Grundt vnd guten Argumenten/ wie sich sonst gebühret in solchen hohen Sachen/nicht kan erwiesen werden/ vnnnd wollen wir Sonnenklar beweisen/

Vom rechten Verstande

sen/das die löbliche versammelte Fürsten dieser Papistischen Meynung mit lauterem Vngrundt bezichtiget werden.

Dann offenbar ist auß Lutheri vnd anderer der Zeit Theologen Bücher/welche sie ein gute Zeit für dem Reichstag zu Augspurg außgehen lassen/das viel Jahr/ehe die Augspurgische Confession vbergeben/die Päpstische Lehr von der Transsubstantiation oder wesentlichen Veränderung des Brots vnd Weins auß den reformirten Kirchen außgemustert vnnnd verworffen gewesen. Wöllen nur etliche Zeugniß dessen auß Luthers Büchern besehen.

Im Jahr 20. hat Lutherus schon vmb den Anfang des außgehenden Euangelij / in seinem Buch/ welchs er nennet/ Babylonisch Gefängniß / solche falsche nichtswerde Papistische Lehr erkennet/ vnnnd vneracht/ er eben angefangen die Päpstische Irthumb nach vnd nach fallen zulassen/ sie widerleget. Dann also schreibt er: Es sindt vngereympte vnd neuwe Wörter/das Brot für die Gestalt des Brots / den Wein für die eusserliche bloße zufällige Gestalt des Weins/ nemen vnnnd verstehen. Warvmb helt man dann nicht auch alles ander/für eusserliche bloße zufällige Gestalten: Im fall schon alles ander richtig were/ so wolte sich doch nicht gebühren / die Wort Gottes also vernichten / vnd dieselbige so vnbillicher Weiß / ihrer Bedeutung zu berauben. Es hat aber die Kirch vber die zwölffhundert Jahr recht gegläubet / vnd gedenccken doch nirgends wo oder jemals die heylige Vätter der Transsubstantiation / welchs ein recht vngeheuvor Wort vnd Traum ist.

Vnd baldt hernach: Wann das wahr seyn soll / so frag ich / wann deswegen die wesentliche Verwandlung zu zulassen / damit man nicht vom Brot sagen dörfte / das es der Leib Christi sey: warvmb man dann nicht auch setze vnnnd zulasse / die Verwandlung der eusserlichen zufälligen Gestalten / damit man nicht sagen dörfte / das solche eusserliche zufällige Gestalt der Leib Christi seye.

Vnd abermal: Gleich wie sich die Sach verhält in Christo/also verhält sichs auch mit dem Sacrament. Dann es ist nicht von nöhten/dasß vmb der Leibhafftigen Eynwohnung der Gottheit / die Menschliche Natur wesentlich verwandelt werde / auff dasß die Gottheit vnter der eusserlichen bloßsen zufälligen Gestalt gehalten werde: Sondern ohn Abtilgung beyder Naturen wirdt recht gesagt: Dieser Mensch ist Gott / vnd: Dieser Gott ist Mensch. Kan die Philosophia dieses nicht fassen/so begreiffsts aber doch der Glaube / vnd ist das Ansehen Göttliches Worts grösser / als vnser Verstandt begreiffen mag. Also auch/dasß im Sacrament warhafftiger Leib vnd Blut sey / thut nicht noht / dasß hier vmb Brot vnd Wein müßten wesentlich verwandelt werden / damit Christus vnter den ledigen / bloßen vnd zufälligen Gestalten bleibe / sondern von Abtilgung beyder / wirdt recht gesagt: Disß Brot ist mein Leib / Dieser Wein ist mein Blut. Baldt auch hernach zehlet er die Transsubstantiation vnter die vergebliche Ding / davon inn der Metaphysica die Schul Lehrer gealsenhet haben.

Ferner schreibt er im Buch vom Mißbrauch der Mess/im 22. Jahr/wie im andern Theil Jenisches Drucks zu sehen/also: Darz zu kompt auch der Pappst in der Lektion zur Metten mit grossem Pracht/dasß jederman meynet / er würde nichts dann den reichen Schatz des Glaubens vnd Testaments verkündigen. Sehet wol an/fällt aber von stunden an auff Aristotelis Kunst vom Brot / von seiner Weisse vnd Ründe / von der Vernichtung des Brots/vnd darnach / so es geschehen ist / vnnnd die armen Menschen noch hungerig seynd / ja eytel Spreuw vnd Stro für das Wort Gottes gehört haben / denen gibt der heilige Vatter reichen vnd milden Ablass. Nie hörestu/dasß Lutherus die Vernichtung des Brots / darzu sich der Pappst bekennet / vnter die Spreuw des Pappsthumds rechne.

Vom rechten Verstande

Eben im selbigen 22. Jahr hat er wider den König von Engellandt mit viel grösserm Eyffer die Lehr von der Transsubstantiation angegriffen. Vnd nachdem er weitläufftig solches ausgeführet / schleusst er endlich mit diesen Worten : So haben wir nun auch diesen Artickel / auff welchen vor dieser Zeit ich nicht sonderhart gedrungen / vnnnd zwar / so haben die Papisten selbst denselbigen mit ihrer Thorheit / Lügen vnd Lastern bekräftigen müssen / daß wir ungezweiffelt wissen / was sie nur jummer plaudern vnnnd schwätzen von der Verwandlung des Brots vnnnd Weins / solches nichts anders / als durchauß ein Gedicht sey der Gottlosen vnnnd blinden Thomisten : Vnnnd daß man fest gläuben soll den wahren Worten Gottes / da er fein einfältig vnd ohn allen Zusatz in Paulo spricht / Das Brot / so wir brechen vnnnd essen / sey der Leib Jesu Christi. Derhalben nun / damit ich mich hinwider danckbar beweiße gegen König Heinrichen / so verwandele vnnnd ändere ich setze auch meine Meynung / vnnnd spreche : Ich habe vorhin gesetzt / es lige nichts daran / du gläubest also oder anderer Gestalt von der Transsubstantiation : Nunmehr aber / dennach ich zu Gemüthe geführet die Gründe vnnnd Argument dieses Sacrament Beschirmers / so schliesse vnnnd halte ich dar für / daß es Gottloß vnnnd Gotteslästerig sey / wann einer sage / daß das Brot verwandelt werde : Herzegen sey es Catholisch vnnnd Christlich / wennman mit Paulo spreche / Das Brot / das wir brechen / sey der Leib Christi.

Bev dieser Lehr ist Luther hernach beständig vnnnd unverändert geblieben. Vnnnd ober wol anderswo in seinen Büchern wider die Zwinglianer spricht / er wölle lieber Leib vnnnd Blut ohn Brot vnnnd Wein behalten / als Brot vnnnd Wein ohn Leib vnnnd Blut.

Blut: So hat er doch dasselbige nicht bloß dahin / sondern wie sein eigene Wort geben / auff gewisse Maß verstanden / nemlich also / Wenn je deren Opinionum eine zu behalten were / entweder der Papisten / die da den Leib vnnnd Blut gegenwertig seyn gläuben / vnd meynen / Brot vnd Wein vernichtet werden / oder der Zwingler / welche Brot vnd Wein gegenwertig halten / Leib vnd Blut aber / von dem gesegneten Brot vnnnd Kelch weit weit absondern: So wolte er lieber mit den Papisten den Kern oder besten Schas / nemlich / den Leib vnnnd das Blut / hindangesezt Brot vnd Wein / als mit den Zwinglianern bloß Brot vnnnd Wein / als die Schalen / hindangesezt den Leib vnnnd Blut des H E X X V / behalten.

Das heißt aber noch lange nicht / die Transsubstantiation billichen oder vertheidigen / sondern einen Irrthumb mit dem andern oberlegen / vnd welcher vnter denselbigen am vnleidentlichsten sey / anzeigen vnd vermeyden.

Wand / was darffs vieler Wort? Sientemal / daß er ohn einige Veränderung seiner Meynung / die Päpstliche Transsubstantiation auch in seinen Streitschriften verworffen habe / geben folgende Wort in seinem Buch wider die Jnnisliche Propheten / im Jahr 24. zu erkennen. Dann so spricht er: Wie nun Eysen Feuer ist / vnnnd Feuer Eysen / nach einfältiger Art der Sprache / vnnnd die zweyerley in einander / vnd gleich ein Ding sindt / doch ein jegliches sein Wesen vor sich hält: Also hetten sie sich hie auch leichtlich mögen demütigen / vnd ihre spitzige Klugheit lassen / vnnnd mit Christo vnnnd aller Welt auff einfältige schlechte Weise der Sprachen / sagen vom Brot: Das ist mein Leib. Sientemal das so viel gesage ist: Da ist Brot vnd Leib ein Ding / oder mit einander / wie Feuer vnd Eysen: vnd ist doch niemande so toll / der darvmb solte sagen / daß Leib vnnnd Brot

Vom rechten Verstande

nicht zweyerley vnterschiedene Wesen seyen. Gleich wie wir auch von dem Menschen Christo sagen / Der ist Gott / vnd widerumb / Gott ist Mensch / vnd doch niemandt so toll ist / der nicht wisse / daß Gottheit vnd Menschheit zwo vnterschiedliche Naturen sind / welcher keineinn die andere ver wandelt wirdt.

Im Jahr 28. in der grossen Bekändniß vom Abendmal : Wir machen seinen Leib nicht auß dem Brot / wie vns der Geist Schuldt gibt : Ja / wir sagen auch nicht / daß sein Leib auß dem Brot werde : Sondern sprechen / sein Leib / der vorhin lang gemacht worden / sey gegenwertig / wann gesaget wirdt : Das ist mein Leib. Dann Christus heist vns nicht sprechen : Das werde mein Leib / oder / Sie wirdt mein Leib gemacht. Vnd abermal : Auch die hohen Schulen haben sich in aller Welt darmit so lange gebläuwet / biß sie das hin sich selbst gedrungen haben / daß sie lehren / im Sacrament bleibe kein Brot wesentlich / sondern allein die Gestalt. Vnd bald hernach : Sie haben nun die Sophisten den Leib behalten / vnd das Brot fahren lassen / vnd sprechen / das Brot vergehe / vnd verlasse sein Wesen vber den Worten (des Abendmals) vnd das Wörtlein (Das) zeige nicht auffß Brot / sondern auff den Leib Christi / da der Text spricht : Das ist mein Leib. Vigleph widerumb sicht dargegen / vnd behält Brot / vnd läßt den Leib fahren : Spricht / das Wörtlein (Das) zeige auffß Brot / vnd nicht auff den Leib. Also haben sich die spitze Köpffe an einander gewerzt / daß die Sophisten haben müssen ein Wunderzeichen ertichten / wie das Brot vergehe / vnd lasse sein Wesen zu nicht werden. Bissher Lutherus.

Es hat aber auch Brentius, der fürnehmsten Theologen etlicher Zeit / drey gangser Jahr vor dem Reichstag zu Augspurg die

die Verwandlung Brots vnnnd Weins ganz deutlich widerlegt vnd vmbgestossen. Dann also lehret er in seiner Exegesi vber das sechste Capitel Johannis/so im 27. Jahr außgegangen: Wir fragen nicht / ob die Substantz des Brots in das Wesen des Leibs verwandelt werde / also / daß vom Brot weiter nichts als die eusserliche Gestalt bleibe. Von solchen Nugis vnnnd vnnützigen Dingen disputieren die nichts werde Papisten/die sonst nichts zu thun haben. Vnd baldt hernach spricht er: Wir haben droben angezeigt / daß das Brot nicht darvmb der Leib sey / weil es etwan den Leib verwandelt würde / wie die Papisten jnen träumen lassen / oder als wenn vielleicht nach fleischlicher Eynbildung ein Klein Leib darinnen verborgen liege / wie hier über die Menschliche Vernunft sich verwundert.

Eben diese seine Meynung widerholet er schier mit gleichen Worten vber das 20. Capitel Johannis / vnnnd mache ich mir kein Zweifel / da einer Zeit halben vnser Theologen der Zeit außgegangene Schrifften durchsuchen köndte/er viel andere mehr Zeugnis gegen vnnnd wider die Papistische Transsubstantiation finden würde.

Darvmb auch auff dem Gespräch zu Marburg weder Zwingel noch Oecolampadius, oder ihre Mitgenossen / der Transsubstantiation halben vber Lutherum oder die andere Theologen/seine Glaubensgenossen/geklaget/ ja auch im geringsten Verdacht des wegen sie nicht gezogen haben/welches sie sonst jhnen nicht würden verstecket haben/wann sie gemeynet oder nur geargwohnet hetten/daß die vnser dessen köndten vberzeuget werden.

Diemeil dann die angezogene Orter auß Luthero vnd Brenztioganz hell bezeugen / daß die Päpstische Transsubstantiation, auß den reformirten Kirchen der Protestirenden Fürsten vnnnd Stände/langst vor Augspurgischem Reichstag öffentlich verworffen gewesen/ Zuinglius vnd Oecolampadius beneben Bucero solches wol gewußt / wie jr Stillschweigen hierinn / auff Marburgischem

Vom rechten Verstand

schem Colloquio zu erkennen gegeben / vnd auß den verlauffenen Geschichten sie vnnnd alle Widersacher solches erlernen: Wer wil sich dann jimmermehr gnugsam verwundern können vber diese grausame Vermessenheit der jetzigen Calvinisten / die sich nicht scheuen / die außgewählte Bekenner / vnnnd deren zu Augsburg gethane gute Bekändniß zu bezichtigen / als wann sie darinn die Transsubstantiation zugelassen vnd verantwortet hetten.

Dann / lieber mit was Grundt wölle sie es jimmermehr erhalten: Dierweil (sprechen sie) im zehenden Artikel der Teutschen Bekändniß siehe / der wahre Leib vnd das wahre Blut Christi sey warhafftig vnter der Gestalt des Brots vnnnd Weins im Abendmal gegenwertig.

Aber / liebe Gesellen / die jr die Wort vnd Buchstaben so balde einem aufffangen könnet / auß was Grundt vnnnd Ursach kommet jr in die Gedancken / als wann die Protestierende vnter dem Wörtlein (Gestalt) ein blosser eufferliche Gestalt / Vernichtung vnd Abtilgung des Brots vnd Weins in jrem Wesen / verstanden oder gemeynet hetten? Sintemal auß vorerzehltm Zeugniß ganz deutlich erwiesen worden / daß diese vngewore Lehre schon langst auß den reformirten Kirchen außgemustert gewesen.

Männiglich muß bekennen / daß sie mit dem Wörtlein (Gestalt) die eufferliche sichtbare Symbola verstehen / vnnnd also nicht ein blosser außgeleerte Gestalt / ohne Substantz vnnnd Wesen / sondern Gestalt vnnnd Wesen zusamt vnnnd mit einander. Im fall sie hieran kein Gnügen haben / vnnnd kurzomb diß Wörtleins (Gestalt) halben / die Päpstliche Verwandlung vnserer Confession zulegen wölle: so möchte ich gerne wissen / ob sie dieser Art nach / nicht zugleich auch den heyligen Euangelisten Lucam selbstener einer solchen wesentlichen Verwandlung bezichtigen würden? In dem er saget / daß der heylige Geist in Leiblicher Gestalt wie eine Taube auff Christum hernider gefahren sey.

Hoffe

Hoffe ja nicht / daß einer so ein ungercympter Tropff vnnnd
 Ebenthwiler seyn werde / daß er im wolte träumen lassen / der heyl-
 lige Geist hette etwa die Augen der Menschen durch ein bloß Ges-
 ppenst oder Phantasey verblendet / also / daß bey der sachelichen Ges-
 stalt der Tauben / das Wesen der Tauben in That vnnnd Warheit
 nicht gewesen were? Welches des heyligen Geistes / der ein Geist
 der Warheit ist / Brauch nicht ist: Vnnnd kan man doch auß dieser
 Art zu reden des Euangelisten nicht schliessen / daß die Taube ver-
 wandelt worden / weil die Schrift des Wörtleins (Gestalt)
 gedencket. Inmassen auch nicht folget / daß die Substanz der
 Menschheit in Christo verschlungen vnnnd abgetilget / vnnnd weiter
 nicht als nur eufferliche Gestalt vnnnd Schein derselbigen blieben/
 wann der Apostel S. Paulus zum Philippern am 2. Capitel schrei-
 bet / Daß Christus gleich wie andere Menschen worden / vnnnd
 Knechts Gestalt an sich genommen / r̄.

Über das / was ist heutiges Tags gemeiners / als daß wir
 ohn einige Verdacht des Papstthums reden vnd schreiben / man
 soll das Abendmal nicht vnter einrley / sondern beyderley Gestalt
 außspenden? Vad ist im nicht also / Zuinglius selbst / Oecolam-
 padius, Bucerus, vnd andere beyderseits Theologi auff dem Mar-
 burgischen Colloquio, haben diese Art zu reden mit dem Wört-
 lein (Gestalt) gebillicheit / vnnnd mit Händen einmütiglich vnter-
 schrieben? In dem sie sagen: Wir gläuben vnd bekennen allzumal
 vom Abendmal vnser Herrn Jesu Christi / daß es
 soll gebraucht werden nach der Eynsetzung Christi / vnter
 beyder Gestalt.

Diese Art zu reden in Augsburgischer Confession / hat auch
 Augustinus selbst gebraucht / ehe dann die Päpstliche Transsub-
 stantiation vnter dem Papstthumb ist außgebrütet worden. Daß
 also spricht er in Sententijs Prosperi: Das ist / darvon wir sa-
 gen / vnnnd welches wir begehren zu bewehren / daß diß Sa-
 crament auß zweyen bestehe / das eine ist die sichtbarliche
 Gestalt

Vom rechten Verstande

Gestalt der Elementen / das andere / das vn sichtbare Fleisch vnd Blut vnser HERRN Jesu Christi.

Ich frage auch / ob die Zwinglianer meynen / daß Heinrich Bullinger von Zürich im Wust dieses Päpstlichen Irrthums gesteket habe: Weiß wol / daß sie es läugnen werden. Vnd doch gleichwol braucht derselbige eben auch solche Art zu reden in seiner Außlegung vber Esaiam: Spricht / Zieher gehört der Handel vom Abendmal des HERRN / in welchem vnter den sichten Gestalten / wirden Leib vnd das Blut des HERRN Geistlich durch den Glauben zur Seligkeit mit Dancksagung empfangen.

Ist demnach ein verfluchtes Ding / daß die Caluinische Lehrer / vmb dieses gebrauchten Wörtleins willen / die Augspurgische Confession solches abschewlichen vngewren Irrthums / furh vmb beschuldigen / hergegen aber iren Bullingerum in geringsten Verdacht nicht ziehen / vneracht / er solch Wörtlein eben so wol in gleichem Handel gebrauchen.

Sie werffen aber auch für die Apologiam der Bekändniß / in welcher der Griechische Canon vnd Vulgarij Wort von der Verwandlung des Brots in den Leib Christi angezogen werden. Da dann abermal alle Gottseligen spüren müssen / wie vngnädig vnd vngewogen die Widersacher seyen den Protestirenden Fürsten / Ständen / vnd deren Theologen / in dem sie denselbigen runde abstricken vnd abschlagen / was sie sonst inen selbst gar willig zulassen.

Dann wenn die Papisten im Sacramentsstreit diejenige Zeugniß der Väter anziehen / so von der Verwandlung des Brots bey dem Cypriano, Ambrosio, vnd andern vorlauffen / vnd dann hierauf ihren Irrthumb von wesentlicher Verwandlung des Brots behaupten wollen / da wissen alsbalde die Caluinische solche Rede der Väter zu lencken / vnd mit irer Meynung zu vergleichen / vnd diese Außlegung (welche mit Gegentheils Irrthumb keine Gemeinschaft hat / vnd vns demnach auch gefelt) zu finden / nemlich /

lich / daß das Wörtlein (Mutare, verändern) nicht sey zu verstehen von einer Veränderung vñnd Verwandlung der Substantz vñnd Wesens/sonder von einer solchen Verwandlung/da Brot vñ Wein im Abendmal/ auß ihrem sonstigen gemeinen natürlichen Brauch verändert vñnd gewendet werden zu solchem heyligen Gebrauch/ daß sie seyen ein Gemeinschaft des Leibs vñnd Bluts des

H E R R E N.
Hergegen aber/wenn es gehet an die erste vnveränderte Confession vñnd deren Apologiam, da ist kein Gnad bey ihnen zu erlangen/vñnd kan vns nichts fürtragen bey ihnen/waü wir schon gnugsame Erklärung ins Mittel bringen.

Nun wolan/damit ich mich näher an sie mache/ so sage ich also: Wenn schon in ermeldtem Canone, welchen die erste Edition der Apologia anzeugt/ die Papisstische Verwandlung gemeynet würde: Gleichwol nichts desto weniger unsere Widersacher eine gute Correction dieses Orts verdient hetten / weil sie nicht bedencken noch sehen wollen/auff was Maß vñnd Gestalt / vñnd zu was Ende / berührte Stück auß dem Canone vñnd Vulgario angezogen werden / obs geschehe simpliciter vñnd bloß dahin/ oder aber secundum quid, vñnd auff gewisse Maß vñnd Weise? Dann die Protestierende freylich nicht sagen / daß sie durch diese Allegation den Päpstischen Irrthumb der Transsubstantiation wollen bekräftigen/ sondern die Lehr von der leiblichen Gegenwart. Wir befinden (sagen sie) daß nicht allein die Römische Kirch bekenne die leibliche Gegenwart / sondern daß auch der Meinung vorhinn gewesen vñnd noch ist die Kirch der Griechen.

Nun aber ist viel ein anders / die leibliche Gegenwart im Abendmal / welche wir ohn einige Abtilgung des Brots lehren/ ein anders aber die wesentliche Verwandlung des Brots im Abendmal / in den Leib Christi. Beydes lehren die Papissten: Das erste nemen wir an: Mit dem letzten aber wollen wir in Ewigkeit nichts zuthun oder zuschaffen haben.

Vom rechten Verstande

Warumb aber diese Gegenwart nicht allein von vns/ sondern auch den heyligen Vätern/ Cyrillo vnd den andern/ eine leibliche Gegenwart genennet werde/ ist ohn noht weitläufftig hie zu erholen. Mehr als tausend mal ist gesagt vnd geschrieben/ das wir hiez/ durch nicht verstehen eine fleischliche vnd natürliche Weise der Gegenwertigkeit/ sondern nur anzeigen wollen/ das die Substanz/ nemlich der Leib Christi selbst/ warhafftig zugegen sey: Inmassen auch/ wenn der Apostel die Persönliche Vereinigung eine leibliche Inhabitationem nennet/ vnd spricht/ In Christo wohnet (nach dem Fleisch/ wie es die reine Lehre erklären) die ganze Fülle der Gottheit leibhafftig/ freylich nicht eine fleischliche vnd leibliche Weiss der Vereinigung verstehet/ sondern allein hiemit auff die Substanz vnd leibliche Natur selbst sihet/ in welcher die Fülle der Gottheit wohnet/ nemlich die angenommene Menschliche Natur/ vermög der kurzen/ aber deutlichen Auslegung der Kirchenlehrer: In ihm wohnet alle Fülle der Gottheit leibhafftig/ das ist/ als in seinem eigenen Leib.

Vnd ist also der Canon mit nichten zu Behauptung der Gottlosen Päpstlichen Transsubstantiation, sondern zu Bekräftigung der wahren leiblichen Gegenwart/ gerichtet/ all dieweil sehr vbllich/ das man in den Beweisungen auch der Widersacher Zeugnis pflegt anzuziehen/ etwas gewis/ daruber man handelt/ zu bestetigen/ nicht zwar als wann solche Zeugnis durchaus inn allen Stücken gebillichet würden/ sonder weil sie in etlichen Stücken vns zu vnserm Fürhaben dienen. Im fall aber einer/ hindan gesetzt den fürgesetzten Zweck/ zu welchem sie angezogen werden/ vnser Allegation weiter wolte aufdenen vnd spannen/ solcher würde vnser gereympte Folgeren spinnen/ vnd sich selbst verwirren. Als/ wenn einer anzeigen wolte/ das die Heyden auch ihren Leuten/ Furcht vnd Ehrerbietung gegen die Götter eyngebildet hatten/ vnd solchs zubeweisen den Versickel Vergilij anzöge: Discite iustitiam moniti, & non temnere diuos, Wessleisset auch der Gerechtigkeit/

tigkeit / vñnd verachtet die Götter nicht: vñnd ein mußtwilliger
 Verlehrer hörte diß/ vñnd gebe für/ dieser gläubte vñnd billichte
 der Heyden Bahn von den vielen Göttern/ weil Vergilius in ge-
 dächtem seinem Vers nicht nur eines/ sondern vieler Götter ge-
 dächte: wer wolte hie nicht ruffen vñnd sagen/ man solte einen sol-
 chen Verlehrer mit guten Bengeln abflöhen: Sintemal/ dieser
 des Poëten Versickel nicht dahin allegiert wirdt/ daß er in allen
 seinen Stücken köndte gebillicht werden/ sondern nur zum Zweck
 gegenwertigs Handels/ vñnd also nicht bloß dahin/ sondern auff
 gewisse Was vñnd Ziel.

Mit gleicher Auffrichtigkeit/ meynlich dann/handeln auch
 allhie die Caluinischen gegen die Apologia in der Fursten/ in dem
 sie das jenige/welches vmb gewisser Ursach willen angezogen wor-
 den/ verlästern/ als wann es bloß dahin were allegiert/ vñnd alles
 zumal was darin stehet/ gebillichet worden/ damit sie vnter falscher
 Aufschlag Gottloser Lehr/ der Christlichen Confession ein Schandes-
 flecken anwerffen köndten/ vñnd fürgeben/ daß sie Noht wegen
 auff Caluinischen Staal habe müssen gerichtet werden/ vñnd fol-
 gendes vnter dem Schatten der geändertten Confession/des öffent-
 lichen Landfriedens (darvmb es ihnen allein zuthun ist) mit ge-
 niessen möchten.

Damit aber jr nichtiges Fürgeben noch heller an Tag kömme/
 mag ich nicht vnterlassen/ folgende Stück noch hierbey zu sehen.

Vñnd zwar so fragen wir billich/ nach dem sie in Apologia
 gelesen den Griechischen Canonem, darinn der Verwandlung
 des Brots gedacht wirdt/ wie auch bey dem Vulgario: warvmb
 sie nicht zugleich auch zulesen fortgefahren diese baldt darauff fol-
 gende Wort: Wir haben dieses erzehlet / nicht als wolten wir
 hievon an diesem Ort eine Disputation anstellen (Dann Keyf.
 Maieß. verwirfft diesen Artikel nicht) Sondern damit jeder
 man/so dieses lesen wirdt/eigentlich sehen kömme/ daß wir die
 hergebrachte Meynung in der ganzen Kirchen vertheidigen

Vom rechten Verstande

(Als welche?) Nemlich / daß im Abendmal des J E N N warhafftig vnd wesentlich zugegen seyen der Leib vnd das Blut Christi / vnd warhafftig vberreicht werden cum his RE-
BUS, mit denen Dingen / die man siehet / nemlich Brot vnd Wein: vnd wir reden von der Gegenwertigkeit des lebendigen Christi / Denn wir wissen / daß der Todt nicht mehr vber ihn herrschen wirdt.

Hie bitte ich alle Christliche Leser / vmb Christi willen ganz freundlich / daß sie diese Beschreibung wol inn Acht nemen vnd behalten wollen / Sintemal zween denckwürdige vnd zu diesem Handel bequeme Puncten / hieraus können geschlossen werden. Erstlich / was sich doch die Apologia mit Erzählung der Sprüch des Canonis, Vulgarij vnd Cyrilli zubeweisen vntersuche? Nemlich / es werde von den vnsern verthedit die hergebrachte Meynung vnd Lehr der Kirchen. Was war aber dasselbig für ein Lehre? War es die vngeweyre Transsubstantiation vnd Lehr von der Veränderung des Brots in den Leib Christi? Ganz vnd gar nicht / sondern / daß im Abendmal des J E N N warhafftig vnd wesentlich gegenwertig seyen der Leib vnd das Blut Christi / vnd mit den sichtbaren Dingen Brot vnd Wein warhafftig vberreicht. Vnd baldt hernacher: Wir reden von Gegenwertigkeit: von Gegenwertigkeit des lebendigen Christi / sagt die Apologia, welchs wol in Acht zunemen.

Wie hette sich aber beschehener Allegation halben / die Apologia deutlicher können erklären? Lieber / mit was Gewissen mögen dann jünermehr / die Calvinische / vns den Scopum vnd Zweck allhie verkehren? Wollen sie sich nicht einmal solecher öffentlichen Verkehrung anfangen zu schämen?

Abermals / wann die Apologia spricht / der Leib vnd das Blut Christi werden vberreicht mit denen Dingen / so man siehet / Brot vnd Wein: stößt sie dañ mit eben auch / diese vnbillige Zulag vnser Widersacher zu grundt vnd zu boden? Dann die Papisten dichten /

es werde der Leib vnd das Blut Christi nicht mit denen Dingen/
Brots vnd Weins/uberreichet vnd empfangen/sondern allein un-
ter derselbigen blossen ledigen Gestalt/ die Ding selbst aber/nem-
lich die Substanz vnd Wesen (Brots vnd Weins) werde ver-
nichtet/annihilirt vnd abgetilget. Nun sind aber solche phantal-
mata vnd ledige bloße Gestalten/dabey in der That vnd Wahrheit
kein Wesen ist/freylich nicht die Ding selbst/ sondern ein lauter
vergeblich Spiegelfechten/Gespensst vnd Alfenzerey.

Also läugnien die Papisten auffss eufferste / daß Wein vnd
Brot im Abendmal bleiben : Die Apologia aber bekräftiget
hiergegen/das mit Brot vnd Wein(so ihrem Wesennach vnabge-
tilgt bleiben) die himmlische Gaben des Sohns Gottes/ verstehe
sein Leib vnd Blut / uberreichet werden.

Stelle demnach allen denen / so diß lesen werden / zu erkennen
vnd bedencken anheim/ was es für ein grausam vnbillicher Handel
sey/ein so berühmte vnd gemeine Schrift/ in ihrem eigentlichen
natürlichen Verstandt verkehren/vnd einen frembden widerwertig-
en Verstandt/ganz vergeslich/ihr andichten. Bitte darneben die
Widerfacher vmb ihrer ewigen Seligkeit willen / daß sie doch/im
fall sie mehr vnd weiter von diesen Dingen schreiben wollen / wo
nicht für den Menschen / doch für Gott im Himmel / welcher alle
diese Handel wie ein gerechter Richter ansihet/sich wollen fürchten
lernen/ vnd gedenecken / daß sie vor seinem strengen Richterstul wer-
den erscheinen müssen / vnd alsdann ein jeglicher empfangen / wie
ers verdienet hat.

Daß aber in der letzten Edition oder Nachdruck/die Erzählung
der Zeugniß auß dem Griechischen Canon vnd dem Vulgario
ausgelassen : Ist auß der Ursach geschehen / die weil es die unsere
dafür gehalten/daß dasjenige/so anfänglich guter Meynung an-
gezogen worden/hernacher köndte vngütlich vnd zum ärgsten auß-
gelegt worden (inmassen auch der Ausgang an den Sacramen-
tieren bewiesen) mit nichten aber der gestalt / als wann sie sich gez-

Vom rechten Verstande

irret befunden/vnd also durch Auslassung voriger Zeugniß / nunmehr ihren Irrthumb hietten ablegen wollen.

Dann es ist kurz hiebevorn klärlich erwiesen/das die Lehrer von der Transsubstantiation / mit den klaren Worten der Apologia zu grunde darnider geschlagen: welchs auch daher mag abgenommen werden/weil im letzte Nachruck die Apologia sich außstrücklich auff das Zeugniß des Canons berufft/ obwol desselbige Wort nicht gesetzt werden. Dann also spricht die Apologia/ wie sie von Wort zu Wort auß dem Lateinischen Exemplar verdolmetscht wirdt: Wir befinden/das nicht allein die Römische Kirch die Leibliche Gegenwertigkeit Christi bestetiget/ sondern / das eben diß auch noch halte vnd bisher gehalten habe die Griechische Kirch / wie der Canon bey den Griechen bezeuget. Muß demnach Gegentheil sagen vñ gestehen/das entweder auch die letzte Edition der Apologia Papistisch sey (dergestalt voriger Irrthumb/davon sie sagen/ nit geändert/ sondern nur verstockt were) oder aber/ so sie die letzte alles Verdachts Papistischer Lehr entschuldigen/müssen sie eben solchs auch vom erste Abdruck zulassen. Dann es ein Ding ist/ man ziehe etwas an vnd setze die Wort eigentlich herbey/oder deute nur auff das/was angezogen wirdt/vnd lasse die Wort außsen.

Sie wenden auch eyn / das die wesentliche Verwandlung vnd Abtilzung des Brots niergendt in der ganzen Augspurgischen Confession sey gestrafft oder verdampft worden: Dar auß vermahlich / das bey solchem Stillschweigen/dieselbige approbiret vñ gebillchet worden. Dar auß diß die Antwort ist/das die Euangelische Fürsten vnd Stände ihnen nicht fürgenommen gehabt/ alles aufzuecken / jede vnd alle falsche Lehrpuncten der Papiisten zu widerlegen/sondern an ihrem Ort durch eine auffrichtige Confession/ sich aller deren Irrthumb zu entheben / welche die Papiisten den reformirten Kirchen fälschlich auffdichteten: Vnd also viel mehr sich zu purgieren vñ entschuldigen / als andere zu verfluchen/

gen/innrassen sie solchs deutlich zu Ende der Confession mit diesen Worten zu verstehen geben: Wir haben allein die Stück erzehelet / die wir für nöthig an zu ziehen vnd zu vermelden gedacht haben / damit man darauß desto bass zu vernemen habe / daß bey vns nichts / weder mit Lehr noch Ceremonien angenommen ist / das entweder der heyligen Schrift / oder gemeiner Christlichen Kirchen zu entgegen were. Denn es ist ja am Tage vnd öffentlich / daß wir mit allem Fleiß mit Gottes Hülff verhütet haben / damit ja kein neuw vnd Gottlose Lehr sich in vnsern Kirchen eynschlechte / eynreisse vnd vberhandt nemme.

Sie haben aber doch auch die Widerlegung Papistischer Irrthumb nicht hindan oder in Vergeß gestellet / sondern derselbigen etliche viel widerleget / ob sie sich wol geliebter Kürz dabey befließen. Der Ursach sie die Confession also beschließen: Diß sind die fürnehmsten Artickel / die vor streittig geachtet werden. Denn wiewol man viel mehr Mißbräuche vnd Vnrichtigkeit hette anziehen können / so haben wir doch / die Weitläufftigkeit vnd Länge zu verhüten / allein die fürnehmsten vermeldet / darauß die andern leichtlich zu ermessen.

Über das / ob wol die Transsubstantiation nicht eben so gar außdrücklich verworffen wirt / so geschieht doch dasselbige vnd wirt begrieffen bey dem Artickel von der Mess / deren fürnehmsten Stücke eines ist die Lehr von Verwandlung des Brots in den Leib Christi. Wann nun einer das Wort ganz vnd gar verwirfft / wer wil sagen / daß er inn des nicht auch die Stücke desselbigen aufsehe vnd aufmustere? Ist die ganze Pāpstische Mess verdampft worden / wolan / so ist eben damit zumal auch alles andere verdampft worden / was in derselbigen den Worten des Abendmals zugegen fürläufft.

Der vnselige Mann Ambrosius Vuolffius bringet noch eine andere Ursach / die Confession der Fürsten in Verdacht Pāpistischer

*Ambrosius Wolffius
wurde frey für
von hier caloniator
pistischer
Apulley & biquintra*

Vom rechten Verstande

Nota

papistischer Lehr dadurch zubringen. Schreibt/der Fürst zu Hessen/
Landtgraff Philipps/ Hochlöblicher Bedechtniß/ habe auff dem
Reichstag zeitlich den 10. Artikel/ als der nach dem Papssthum
geschmeckt/ widersprochen/ vnd ohn gewisse Bedingung denselbigen
nicht vnterschreiben wollen. Welchs ein solch elende Gedichte
ist/ daß es sich selbst aufffrischt vnd verzehret. Dann offenbar ist auß
den Acten zu Augspurg/ daß Landtgraff Philipps zu Hessen/ Hoch-
löblicher Bedechtniß/ im Handel vom Abendmal/ wie auch in den
andern Puncten/ mit nichten sich mit seinen Consorten gewepet/
oder sich von ihnen abgerissen/ besonders als seine F. G. die treuwe
Bermahnung Lutheri zu Handen bekommen/ deren hievor ge-
dacht/ vnangesehen/ wie hefftig bey seiner F. G. die Zwinglische
Schweizer anhielten. Gleichfalls ist am Tag/ daß Hochemelder
Fürst nicht mit dem geringsten Buchstaben die Fürsten Be-
ständtniß in Verdacht falscher Lehr von Papistischer Transsub-
stantiation gezogen habe/ deren auch im vorige Jahr im Marpurg
gischen Gespräch vor seiner F. G. die Widersacher mit keinem ei-
nigen Wort gedacht/ als welcher allerseits zwischen ihnen schon
langst gefallen war. Hat demnach der Befändtniß simpliciter vnd
ohn einigen Aufzug vnd Bedingung vnterschrieben/ vnd wirdt
man nit ein einigs Exemplar oder AaA zeigen können/ dadurch
diese Lumpenfabel möchte glaubwürdig gemacht werden.

Vnd warlich/wenn Landtgraff Philipps/ Hochlöblicher Be-
dechtniß/es dafür gehalten hette/ daß die Transsubstantiation vn-
ter den 10. Artikel versteckt würde/ wolten dann wol die Calui-
nisten meynen/ daß seine F. G. wissenlich wider dere Christlich
Gewissen ein solche schändliche Gottlose Lehr würden vnters-
schrieben haben?

Was die Widersacher verdienet haben vber solchen heillosen
Fabeln/ dadurch nit allein der Lebendigen/ sondern auch der Tod-
ten vnd Fürstlichen Personen wol hergebrachte Reputation vnd
Gerücht verlest wirdt/ darüber laß ich andere vrtheilen.

Es ist aber des Dichtens noch kein Ende bey ihnen: Geben ferners für / die vier Stätte / deren droben gedacht / haben sich darumb von der Fürsten Confession abgesondert / dieweil sie gewußt / daß in derselbigen die Päpstliche Verwandlung vnd Abtilgung der gesegneten Elementen verstecket gewesen. Nun ist aber auß den Historien offenbar / daß sie zu viel andere Ursachen / derentwegen sie nicht wöllen unterschreiben / fürgewendet / vnter denen die erste war / weil sie gnugsam vermerckten / daß ihre Lehr vnd Meynung außgesetzt würden im zehenden Artikel / mit denen Worten: Et improbant secus docentes, Vnd verwerffen die Gegenlehr. Die andere / weil die Augsburgische Confession mehr Ceremonien / als sie / ihr gefallen ließ. Sonsten aber wußten die vier Stätte freylich wol / daß die Lehr von der Päpstischen Transsubstantiation schon vor vielen Jahren auß den Protestirenden Kirchen war abgeschafft gewesen: Sonsten würden sie es auff dem Marpurger Colloquio nicht haben verschwiegen / oder vngemeldet gelassen.

Haben also nichts / darauff sie gegen die Confession fussen / derselbigen oder deren Apologia einige Flecken Päpstischer Greuel mit Wahrheit anschmieren köndten.

Ach / wie gern wolten sie sie beschreyen / wenn sie nur köndten / als were darinn die Stümmelung des Sacraments / oder Auftheilung desselbigen vnter einer Gestalt / wie mans nennet / zugegeben worden. Ambrosius Vuolius scheuwet sich nicht / die Fürsten vnd ihre Theologen des zu bezichtigen / als wann sie auff Begehr der Papisten / vnd die Einigkeit mit ihnen zu bezeugen / die Auftheilung vnter einer Gestalt / vnd beharliche Gegenwart vnter den Gestalten / außser dem Gebrauch Essens vnd Trinckens / in der gültlichen Handlung zwischen den Protestirenden vnd Papisten zugelassen. Schämpt sich nicht / deswegen anzuziehen die Historien Herrn Doctoris Dauidis Chytrai, inn
 G
 welcher

Vom rechten Verstande

welcher doch gar das Gegenspiel stehet / vnnnd dardurch diesel Kästzung zu Schanden gemacht wirdt.

Weniger ist ihm nicht / die Papiſten vnterſunden ſich in ihrer Relation die Proteſtierende zu beſchreyen / als wann ſie ihnen die Auftheilung vnter einer Geſtalt bewilliget hettten : Es haben aber die Euangelischen ſolches beſtändig gelaugnet / vnd genugſam widerleget.

Die Papiſten referierten alſo : Zum dritten (ſagen ſie) haben ſich (die Proteſtierende) erkläret in gehaltenen Diſputation / daß ſie dieſelbigen nicht verdammen / die in verrückter Zeit vnter einer Geſtalt das Sacrament genommen / oder noch heutiges Tages empfaßen. Item : Sie gläuben / daß die / ſo vnter einer Geſtalt communicieren / nicht vnrecht thun. Wollen aber ſolches den andern zu predigen nicht geſtatten.

Auff dieſe vntreue Relation antworten die vnsere alſo : Darnach von beyderley Geſtalt deß Sacraments wirdt nicht angezogen / wie vnnnd waſſer Geſtalt wir die / ſo eine Geſtalt gebraucht / entſchuldiget haben / vnd wir auß Zaßz darzu geſetzt / als wolten wir nicht lehren / daß die / ſo vnter einer Geſtalt das Sacrament empfaßen / nicht ſündigen. Wer dieſes alſo bloß lieſet / möchte gedencken / wir bewilligten die eine Geſtalt / vnd wolten doch gleichwol ent weder auß Zaßz oder andern vnbilligen Urſachen in öffentlichen Predigten ſolches nicht bekennen : Wir aber haben hiergegen beyde mit Worten vnd Schriffelich vielfaltig vnser erkläret / wie wir die / ſo einerley Geſtalt Noth wegen / welche viel vnd mancherley ſeyn kan / empfaßen / entſchuldiget halten. Damit aber haben wir das Verbott der andern Geſtalt nicht bewilliget. So viel die Proteſtierende.

Inn welchen Worten ſie auff gut Teutſch vermelden / daß die Papiſten in ihrer Relation nicht alles zum trewlichſten referiert vnd erzehlet haben. Darnach / daß ſie zwar entſchuldiget halten die Außers

Außerwehlt / so inn vorigen Jahren vnter dem Papstthumb durch die Antichristliche Tyranny der einen Gestalt beraubet worden / oder etwan durch einen Nothfall derselbigen entperren müssen : Aber mit nichten das Papistische Verbott der einen Gestalt bewilliget haben : Inmassen auch nimmermehr kan erwiesen werden / daß sie die beharrliche Gegenwart vnter den Gestalten / außserhalb dem eyngesetzten Gebrauch / bekennet oder bewilliget haben.

Es machens aber keine auß vnsern Widersachern im Schmähen vnd Lästern so grob / als die Newstädtische Theologen in ihrer Vermahnung. Dann also schreiben sie : Es ist nicht zu verwundern / daß in dem Exemplar der Bekändniß / so dem Keyser ist vberantwortet worden / dieser Irrthumb stecken blieben. Dann man hat sich gefürchtet für Keyser Karlen Vngnad / welcher (inmassen wir selbst von denen / so die Augsburgische Confession begrieffen / gehört haben) sich verlauten lassen / er könne wol dulden / daß man sonsten / was im Papstthumb straffwürdig / widerlege / die Mess aber / die Mess sey sein Hertz / die wölle er ihm nicht nehmen lassen. Vnnd droben haben wir vermeldet / auß was Ursachen man bekennen müsse / daß etliche Ding fürchtamer vnnnd Kleinmütiger vorbracht / als sich gebührt / nur damit man sich auff der Papisten Wahn vnd Reden lenckete.

Wer das liest / lieber was kan er anders gedencen / dann daß auß Furcht vor Keyser Karlen / die Protestierenden nach den Päpstlichen Irrthummen sich im Handel von der Mess regulieret haben?

Daß sie nun solches Muhtmassen auß dem Wörtlein Mess / welches inn der Augsburgischen Confession im Capitel von der Mess gebrauchet vnnnd gebilichet wirdt / inn dem die Confession spricht : Man leget den vnsern mit vnrecht auff /

Vom rechten Verstand

daß sie die Messen solten abgethan haben. Denn das ist öffentlich / daß die Messen / ohne Ruhm zu reden / bey vns mit grösser Andacht vnd Ernst gehalten wirdt / denn bey den Widersachern / etc. Inmassen etliche auß den Caluinisten diesen Namen (Messen) in der Augspurgischen Confession tadeln. Dargegen sagen wir / daß durch diß Wörtlein anders nichts / als das Sacrament des Abendmals gemeynet sey. Vnd daß dieser Name bey der alten Kirchen sey gebräuchlich gewesen / auch ehe vnter des Antichrists Reich der Abgott Päpstlicher Gauckelmess an die heilige Stätte gesetzt worden / erscheinet auß den alten Scribenten. Gleich wie nun der nicht sündiget / welcher das Abendmal nennet ein Sacrament des Altars / wie vnser Catechismus thut: Also ist auch für keine Sünde zu achten / daß die Augspurgische Confession eben dasselbige Sacrament mit einem solchen Namen nennet / welcher in der alten Kirchen gebräuchlich war. Es gelten die Wörter dem Gebrauch nach / wie die Müng / inmassen einer auß den Philosophen gesagt hat. Vnd da man die Sache selbst / nemlich / das heilige Abendmal / vnverruckt behält / vnd von aller Päpstlichen Superstition allerdings vnbesleckt / alsdann ist Christlicher Freyheit vnterworffen vnd zugelassen / diß Sacrament zu nennen eine Messen / oder Liturgiam, Gottesdienst / oder Sacrament des Altars / nur allein / daß nichts vngereympts vnd Göttlicher Wahrheit widerwertiges darvnter gemeynet oder verstanden werde.

Mit was Gemüthe aber dörrffen die Widersacher die Protestirende Fürsten vnd Stände in den Verdacht ziehen / als ob sie auß Furcht für dem Keyser bey dem Puncten von der Messe (welches Keyser Karlens Herr soll gewesen seyn) ihre Rede vnd Meynung hetten auß der Päpisten Gurdünnen gelencket? Oder woher wil Gegentheil diese ertichte Furcht erweisen / welche sie dem Keyser zu heuchlen getrieben habe? Dann ob wol diesen thewren wehrten Bekennern vnverborgen war / in was Gefahr sie
damals

Damals stecketen: Jedoch waren sie im höchsten GOTT ders massen getrost/freydig vnd unverzagt/das/da die Papisten meynten/es würden die Euangelischen den Reichstag nicht besuchen/der Gottselige Churfürst zu Sachsen am ersten sich zu Augspurg eynstaltte/ Marggraff Georg von Brandenburg aber sich in wehrendem Reichstag verlauten ließ/das er ehe den Kopff vnnnd das Leben verlieren wolte/ als im geringsten von der vbergebenen Bekändniß abweichen: Dergleichen Gemüht vnnnd Beständigkeit auch in den vbrigen Protestierenden Fürsten gewesen ist. Wer wil ihnen dann mit einigem Schein der Warheit aufflegen/ als hetten sie in so streittigem wichtigem Artikel von der Mess mit dem Keyser geleychet/demselbigen zu Gefallen etwas sich von der Warheit zum Papstthumb begeben/ Gottes Wort verläugnet/vnnnd Schiffbruch am Glauben gelitten? Inmassen CHRISTUS saget: Wer mich verläugnet vor der Welt/demselbigen wil ich wider verläugnen vor GOTT meinem Himilischen Vatter: Viel mehr haben sie die Mess (Keyser Caroli Herrn) eben wol beschriben/vnd gezeigt/was es für eine schändliche Krämerey gewesen/in dem sie sagen: Die Mißbräuch der Mess seyen so groß vnnnd greiffllich gewesen/das man sie nicht länger habe dulden können: Vnd die Welt werde gestrafft/von wegen so langwiriger Enttheyligung der Mess/welche so viel hundert Jahr zugelassen/die es billich hetten sollen vnd können abschaffen. Vnd setzen die Bekenner weiter hinzu: Es ist auch diese Lehr/dardurch vbermassen die Winckelmessen sind vermehret worden/entstans

Verdolmetzung auff dem Lateinischen Exemplar.

den/Nemlich/das Christus durch sein Leiden allein für die Erbsünde gnug gethan/vnnnd die Mess eyngesetzt zu einem Opffer vor die tägliche Sünde/Todsünde vñ andere. Daher allemänniglich gehalten/das die Mess ein Werck sey/so da außtilge die Sünde der Lebendigen vnd der Todten/ex opere operato,das ist/wenn es nur eusserlich verrichtet werde. Dar

Vom rechten Verstande

auff ist weiter gefolget / daß man disputieret hat / ob eine Mess vor viel gehalten / also viel verdiene / als so man vor ein jeglichen eine sonderliche hielte: Daher dann kommen die grosse vnzehliche Menge der Messen: von welchem allem die vnsern nohtdürfftige Erinnerung gethan / vnd gezeiget haben / daß es mit der Schrift nicht vberlein stimme / vnd hierdurch die Lehr des Leidens Christi geschmähet vnd verletzet werde: Sintemal das Leiden CHR Isti nicht allein ein Opffer vnd Gnugethuung gewesen vor die Erbsünde / sondern auch vor alle andere Sünde / Inmassen zum Hebreern am 9. geschrieben / Daß wir einmal geheyliget durch das Opffer Jesu Christi. Item: Mit einem Opffer hat er in Ewigkeit vollendet die geheyligt werden.

Heißt diß den Papisten zu Gefallen geredet / weil Keyser Karl / wie die Newstätter erzehlen / die Mess vor sein Herz gehalten: Dann je freylich die Bekändniß das Haupt vnd beste Stück der Mess / daß sie nemlich seyn solte ein Opffer für die Sünde der Todten vnd Lebendigen / hart genug angegriffen vnd vmbgestossen / vnangesehen / Keyser Karle solche Mess vor sein Herz oder Haupt möchte gehalten haben. Wiewol nun biß daher fast alles widerlegt / was Gegentheil bey diesem Werck fürbringet. Jedoch / dieweil Gegentheil mit grosser Mühe sich vnterstehet zu beweisen / daß in der Wittenberger Formula Concordiæ Anno 36. mit den Zwinglianern vnd ihrer Lehr vom Abendmal Einigkeit auffgerichtet sey / sintemal durch diese Formulam der zehende Artickel in der Confession sey verbessert worden / vnd also hiemit Lutherus zu den Caluistischen getreten: Als wollen wir auß dieser Formula Vuittenbergens selbst das Gegenspiel Augenscheinlich erweisen / vnd wie vergeblich sich hiebey Ambrosius Vuolfius, Pezelius vnd ihres gleichen bemühen / gnugsam darthun.

Wir

Wir wollen aber die Wort der Formulæ Concordiæ zuvor setzen/welche also lauten: Wir haben gehöret/wie Er/Martin Bucer/seine vnnnd der andern Predicanten Meinung/so mit ihm auß den Stätten kommen sind/vor dem H. Sacrament des Leibs vnnnd Bluts Christi erkläret haben/also: Sie bekennen/laut der Wort Trinitati, daß in diesem Sacrament zwey Ding sind/etnes Himlisch/vnnnd eines Irdisch. Demnach halten vnd lehren sie/daß mit dem Brot vnd Wein warhafftig vnnnd wesentlich zugegen sene/dargereicht vnnnd empfangen werde der Leib vnd das Blut Christi.

Vnd wiewol sie keine Transsubstantiation halten/das ist/mit nichten sagen/Brot vnnnd Wein werde auß ihrer Natur in den wesentlichen Leib Christi verändert/auch nicht meynen/Christi Leib sene localiter oder räumlich in dem Brot eyngeschlossen/oder bleibe außserhalb dem Gebrauch oder der Niessung des Sacraments mit dem Brot vereiniget: So sagen vnd bekennen sie doch/vnione Sacramentali, das ist/nach vnerforschlicher/Sacramentlicher Vereinigung vnd Krafft dieses Geheimniß/sene das Brot Christi Leib/das ist/sie gläuben/Christi Leib sene mit sampt dem Brot warhafftiglich gegenwertig/vnd werde warhafftig mit dem Brot dargereicht. Dann so das Brot außserhalb des Gebrauchts beyseits gelegt/vnd im Sacramenthäuslein verwahret vnd behalten wirdt/oder in
Process

Vom rechten Verstande

Processionen vnnnd Creuzgängen ombgetragen/vnnnd den Leuten gezeigt wirdt / wie bey den Papisten geschieht / halten vnnnd gläuben sie / Christi Leib sene nicht zugegen.

Demnach sagen sie / die Eynsatzung dieses Sacraments durch Christum beschehen / gelte vnd sene kräftig in der Christlichen Gemein / ob gleich der / so es darreicht / oder der / so es empfähet / würdig oder nicht. Derhalben / wie der Apostel Paulus von den Vnwürdigen redet / also sagen auch sie / daß auch die Vnwürdigen das Sacrament niessen / Also / daß Christi wahrer Leib vnnnd Blut den Vnwürdigen warhafftig dargereicht / vnd von den Vnwürdigen empfangen werde / wo nur die Wort / Eynsatzung vnnnd Befehl Christi behalten vnd gebraucht werden. Aber diese empfahen es ihnen zum Gericht / wie Paulus schreibet / dieweil sie mißbrauchen deß H. Sacraments / weil sie es ohne ernstliche wahre Bekehrung zu Gott / vnd ohn Glauben empfahen. Dann das Sacrament ist eyngesetzt / zu bezeugen / daß allen denen / so rechtschaffene Bussthum / vnd sich mit wahren Glauben an Christum halten / vñ sich also trösten / alle Gnad vnd Gutthaten Christi zugeeignet / vnd sie dem HERRN Christo eyngeleibet / vnd von allen ihren Sünden / durch das Blut Christi gewaschen vnd gereiniget werden.

Dieweil

Die weil aber auff dißmal vnser wenig sind zusamen kommen/vnd diese Sach auch an die andern Prediger vnd Obrigkeit beyderseits gelangen muß/können wir die Concordiam noch nit beschliessen / zuvor vnd ehe wir es an die andern gelangen lassen. Nachdem aber diese alle bekennen / daß sie an allen Artickeln der Confession vnd Apologia der Euangelischen Fürsten gemäß vnd gleich halten vnd lehren wöllen / wolten wir gern/vnd begern auffß höchste / daß eine Concordia auffgerichtet würde. Vnd wo die andern beyderseits ihnen diese Artickel auch gefallen lassen/haben wir gute Hoffnung/daß eine beständige Concordia vnter vns auffgerichtet werde.

Bisher die Wort der Wittenbergischen Concordien / dar auß wir erslich beweisen wöllen/daß die jenen/so gedachte Concordiam gestellet/gebilichet vnd vnterschrieben/sie nicht auff gut Zwinglisch verstanden / vnd daß sie auch also nicht möge verstanden werden/man wölle ihr dann mit Gewalt ein frembde Deutung vnd Auflegung geben. Darnach wöllen wir auch der Sacramentierer Eyreden widerlegen.

Vnd zwar / was vor ein mächtiger Vnterscheidt sey zwischen der Lehr in der Wittenbergischen Formula Concordia vnd der Caluinischen/vnd wie gar sie sich nicht vergleichen lassen / erscheinet erstlich daher/die weil die/so der Wittenbergischen Concordien vnterschrieben haben/ausrücklich bekennen/daß sie halten/glauben vnd lehren in allen Artickeln/nach der Confession (verstehe nach der ersten/ sintemal die veränderte deßmals noch nicht war) vnd nach der Apologia der Fürsten /so sich zum Euangelio bekennen.

Vom rechten Verstande

kennen. Wolan/so haben sie hie mit auch den 10. Artikel vnd dessen Antithesis ihnen belieben lassen / da gesetzt wirdt: Sie verwerffen die Gezenlehr.

Darnach/weil die Concordia bekennet/ das mit Brot vnd Wein wahrhafftig vnd wesentlich zu gegen seyen / gegeben vnd empfangen werden der Leib vnd das Blut Jesu Christi: Calvinus aber hergegen inn der Formul der Einigkeit mit den Schweizern / solche wesentliche Gezenwertigkeit öffentlich verwirfft/ in dem er schreibt: Kräftiglich zwar werde der Leib Christi vberreicht/ aber nicht natürlicher Weis / nach seiner Krafft/ aber nicht wesentlich.

Vnd widerholet solches Petrus Martyr in seinem Dialogo/ so zu Zürich im Jahr 51. gedruckt worden/am 71. Blat / in dem er also schreibt: Darnach/ was ist von nöthen gewesen zu widerlegen / das der Leib Christi wahrhafftig / leiblich vnd wesentlich im Brot vnd Wein sey / inmassen ihr gut runde vnd eben grobenuch erkläret / Sintemal solches anders nicht / denn ein Menschen Gedicht ist. Vnd am 91. Blat: Er ist zwar zugegen / nicht allein nach seiner Gottheit vnd Geist / sondern auch mit seinem Leib vnd Blut: Aber nicht/ wie ihr für vnd für klappert / in wahrhaffter / leiblicher vnd wesentlicher Gezenwertigkeit / sondern nach dem Glauben.

Denen dann beypflichten auch die andere Sacramentierer/ in dem sie vorgeben / das die Substanz vnd Wesen des Leibs vnd Bluts Christi so weit sey von Brot vnd Wein des Abendmals/ so weit der oberste Himmel von der vntersten Erden. Dahin sie zu ziehen pflegen das Gleichniß von der Sonnen/ welche ihrem Wesen nach in ihrem Himmel bleibe / vnd gleichwol mit ihrer Krafft hie vnten auff Erden wircke. Dahin auch gehöret / das sie sprechen/ es sey kein andere Gemeinschaft des Leibs Christi im Abendmal/ dann auch im Alten Testament gewesen/ welches zu behaupten/ sie die Wort des Apostels anziehen: Unsere Väter

ter

ter haben alle einerley Geistliche Speise geessen. Von dessen wahren Verstande hernach im Buch selbst soll gehandelt werden. Nun aber haben die Väter des Alten Testaments den Leib Christi wesentlich nicht gegenwertig gehabt / in Ansehung / daß die Substanz des Leibs Christi damals noch nicht wahr. Darvmb wil folgen / vnd haltens die Zwinglianer darfür / daß solcher Leib Christi auch bey vns vnd in vnsern Sacramenten nicht gegenwertig sey / so lang sie diese ihre Regel (dadurch sie die Sacramenta Alttes vnd Neuues Testaments am Wesen einander gleich halten) nicht sincken vnd fallen lassen. Vnd ist also Sonnenklar / daß im Grunde die Wittenberger Concordia vnd Zwinglische Lehr einander zu wider sind.

Eben mässiges erscheinet auch daher / weil die Messung der Unwürdigen mit klaren Worten in der Wittenbergischen Formula gesetzt wirdt / welche aber auff den heutigen Tag von allen Sacramentierern verworffen vnd verdampft wirdt. Dann die Formel spricht: Die Lynsetzung des Sacraments stehe nicht auff der Würdigkeit dessen / so es außspendet oder empfähet / vnd werde der Leib vñ das Blut / nach S. Pauli Lehr / wahrhaftig vberreichet / auch den Unwürdigen: Vnd auch die Unwürdigen empfangen es / aber zum Gericht.

Damit aber die Sacramentierer nicht spielen möchten mit dem Wörtlein (Unwürdige) vnd etwa diejenige darvnter versteheten / welche schwaches Glaubens weren / so ist jnen im Fuß als bald solch Schlüpfloch verstopffet worden / in dem die Unwürdige also beschrieben werden / daß sie nemlich *SINE fide*, ohn Glauben / des Sacraments sich gebrauchen: Ja / damit sie im Wörtlein (Glauben) nit grübeln möchten / so ist vmb mehrer Richtigkeit willen hinzu gesetzt worden / *SINE Poenitentia* / ohn Reu vnd Buß. Wo aber kein Reu vnd Buß ist / da ist auch kein gerechtmachender Glaube / weder schwacher noch starcker. Folget demnach vñ widersprechlich / daß allhie verstanden werden die Gottlosen /

Vom rechten Verstand

Unbußfertige / vnd Heuchler in der Kirchen / von welchen die Concordia klärlich sezet / vnd spricht / Sie empfangen den Leib vnd das Blut des HERRN.

Welchs alles so starck für vns / hergegen aber so gar wider die Zwinglianer ist / das / wann sie mit Herzen vnd Mundt diese Concordien annehmen / gar bald aller Streit vom Abendmal zwischen ihnen vnd vns solte auffgehoben werden.

Welches auch daher abzunehmen / das die Oberländische Städte / nemlich / Franckfort / Straßburg / Ulm / Augspurg / Esslingen / Memmingen / Keutlingen / 2c. deren Kirchendiener der Formul unterschrieben haben / von der Zeit her steiff bey Luthero geblieben / vnd der Zwinglischen Lehr sich enteuffert / Inmassen sie auch / Gott Lob vnd Danck / bey dieser Formul vnd deren eigentlichem rechten Verstandt vom Abendmal beharren.

Über diß alles / in was vor einem Verstandt die Concordia sey beschrieben / vnd auch öffentlich angenommen worden / kan auß folgendem Zeugniß abgenommen werden. Dann in wehrender Tractation dieser Concordien / im Jahr 37. schreiben vnd reden Lutherus / vnd die andere Theologen / welche zu Schmalkalden versamlet waren / vom Abendmal also: Vom Sacrament des Altars halten vnd gläuben wir / das Brot vnd Wein im Abendmal sey der wahrhafftige Leib vnd Blut Christi / vnd werde nicht allein gereicht vnd empfangen von frommen / sondern auch von den bösen Christen.

Im fall vnserer Widersacher hic wolten fürgeben / wir weren alle von Natur böß / vnd würden also durch die böse Christen auch die Gläubige verstanden: Damit werden sie nichts außrichten. Dann der Artickel vnterscheidet sein klärlich / zwischen den frommen vnd bösen Christen / vnd weil die Bösen den Frommen entgegen gesetzt werden / so erscheinet / das durch dieselbige Bösen niemandts anders als die Gottlosen vnd Maulchristen verstanden werden. Vnd sezt gleichwol der Artickel so eigentlich / das der wahre

wahre Leib vnd Blut Christi gegeben vnd empfangen werde/
auch von solchen bösen Christen/ welchs kein ciniger Zwinglianer
zugeben wil.

Endlich geben vns dieses Zeugniß die Schweizer selbst. Dann als dieselbige vermercket/ daß die Wort der Formul gar entgegen waren ihrer Meynung/ haben sie sich weder durch Bitt/ oder cinige Handlung zur Subscription oder Vntersreibung wöllen bewegen lassen/ wie davon ihr eigener Historien Schreiber/ Ludwig Lauater/ in seiner Historien vom Sacramentsstreit am 28. Blat schreibet: Als Capito vnd Bucerus wider anheim kommen/ haben sie die Artickel der Concordien gen Basfel geschickt/ welche/ nach dem sie im Raht verlesen/ vnd dem Urtheil der Gelehrten vntergeben worden/ hat man sich bedüncken lassen/ daß sie dunckel vnd vnverständlich weren: vnd deswegen Carlstadt vnd Grynaum nach Straßburg geschickt/ daß sie auß Mündlicher Vnterredung mit Capitone vnd Buccro besser vernemmen/ was zu Wittenberg gehandelt were worden. Vnd bald hernach: Als Grynaus vnd Myconius auff Befehl des Rahts zu Basfel die Artickel der (Wittenberger) Concordien/ vnd deren Erklärung/ gen Zürich vnd Bern gebracht/ haben die Kirchendiener zu Zürich zween ganze Tag sich mit ihnen vnterredet/ vnd nach demselbigen den 15. Augusti in Gegenwart der Baseler den ganzen Handel dem Raht fürgehalten: Welcher zur Antwort gegeben/ die Artickel seyen dunckel vñ zweiffelhaftig/ auß welcher Ursach sie dieselbige weder annehmen noch vnterschreibē köndten. Vnd abermals: Weil man sich bedüncken ließ/ daß die Artickel dunckel weren/ vnd nit allerdings mit der Baseler Besständniß übereinstimpten/ hat Bucerus angefangen/ durch eine lange Erklärung anzuzeigen/ daß beyderseits einerley Lehr verfasst vnd begrieffen wer. So fern Lauaterus.

Hie sehen wir/ wie die Schweizer selbst darvor geachtet/

Vom rechten Verstande

die Artikel der Concordien stimmen mit ihrer Kirchen Meynung nicht vberlein. Zwar mit Buceri Erklärung waren sie wol zu frieden / (inn welcher / so Bucerus den Schweigern zugefallen sich zu weit bloß gegeben / hette man sich eines bessern zu ihm versehen gehabt) aber sonst war bey ihnen auffer allem Zweiffel / daß die Artikel der Concordien weder mit ihrer Kirchen Meynung oder auch der Baseler Bekändniß vberlein troffen. Derhalben auch bey ihnen Bucerus, vneracht er so fleißig vber zwey ganzer Jahr angehalten / nicht zu wegen bringen können / daß sie vnterscrieben hettten: Vnderzehlt Lauaterus in seiner Historien selbstenn am 30. Blat / wie gar alle Mühe des Buceri vergeblich gewest sey. Im Jahr 38. spricht er / ist zu Zürich im Aprill / ein herrliche Versammlung gewesen der Gelehrten / auß der Schweizerischen Euangelischen Kirchen / zu welcher / auß Bitt der Baseler / auch Capito vnd Bucerus gezogen sindt: vnd anfangs zwar haben sie sich entschuldigt / daß sie biß anher den Handel mit der Concordien / nicht eigener Willkühr / sondern auff Anhalten des Landtgraffen / ihrer Oberkeit vnnnd anderer getrieben / vnnnd darinn auff Gottes Ehr gesehen hettten: vnd daß sie jezgo keiner andern Ursach von den ihnen weren abgefertigt / dann daß sie männiglich / so ihrer Handlung Rede vnd Ursach begeren würde / der Gebühr Antwort geben / vnd alles Verdachts / so von ihnen geschöpfft / sich entledigen wöllen.

In dieser Versammlung / hat man sich an drey Tag lang mit Bucero vnterredet / einer Antwort halben / die Lutherer gegeben werden köndte / weil Bucerus sich vntersundte mit zweiffelhafftiger Art zureden / beständige Einigkeit zu machen. Die Zürcher wolten nicht dunckele vnd verfangliche Art zu reden brauchen / sondern frey vnnnd auffrichtig reden / damit auß einer so schlüpfferichen vnd barwfelligen Concordia hernacher nicht grössere Vneinigkeit entstünde.

Vnd baldt hernach: Als aber Bucerus in der Versammlung der Kirchendiener inn Schweiz zu Zürich / eine solche Antwort an Lutherum nicht bekommen vnd erlangen konnte / wie er zwar gehofft hatte / vnd vermerckte / daß er bey vielen in grossem Verdacht steckte / als wann er damit umging / damit er nicht eben nur eine rechtschaffen Einigkeit / sondern auch einen Widerruf zu wegen brechte: hat man sich bedüncken lassen / daß er den Zürichern nicht wenig zu entgegen worden / welche er doch zuvor sehr lieb gehabt / vnd in sonderlichen Ehren gehalten.

Zu was Ende aber dieses sey angezogen worden / soll sich hernacher finden. Dann die Sacramentierer wollen haben / daß man die Augsburgische Confession / nach der Formul der Wittenbergischen Concordien / soll verstehen vnd annehmen. Vnd zwar bekennen wir selbst / daß an beyden Orten einerley Lehr vom heyligen Abendmal verfaßt vnd begriffen ist: Aber weil ihnen ihr eignes Gewissen predigt / daß die Concordia zu gar klar ist / gegen vnd wider ihren Calvinischen Irrthumb: Darumb fallen sie immer von einem zum andern / wie bey verlohrenen Sachen pflegt zuzugehen / einmal / von der Augsburgischen Confession auff die Concordiam, dann von der Concordia vnd deren hellen Worten auff Bueri sonderliche Erklärung / vnd haben also keinen festen Grunde / darauff sie steyhen köndten.

Dieweil sie dann nicht bey der Concordien / wie derselbigen Wort klar vnd außser allem Zweifel sindt / vnd in den Schmalkaldischen Artickeln / dazu sich die Augsburgische Confession verwandten bekennen / erkläret werden / bleiben / sondern anders wohin fliehen / lieber / geben sie dan nit gungsam zu verstehen / daß die helle vnd deutliche Wort der Concordien nicht für Zwinglij Meynung / sondern für vns sindt / vnd daß die Artickel der Concordien / unsere Meynung darzu geben / gar deutlich / der Calvinisten Lehr aber darzu geben / ganz dunckel vnd verfinstert seyen?

Demnach /

Vom rechten Verstande

Demnach im fall schon Bucerus den Zürichern eine solche Auslegung der Concordien fürgelegt / welche die Sacramentierer auch für sich hetten ziehen können / vnd wie Ambrosius Vuolfius bezeugt / Bucerus gesagt habe / das nichts in den Artickeln der Concordien stehe / welches nicht auch bey ihrem Leben Zuinglius vnd Oecolampadius zu gegeben vnd bewilliget hetten / damit er durch solche Listigkeit die Subscription den Zürichern abbrechte: So ist doch auß den fürgehenden Stücken offenbar / nicht allein was wir von solcher seiner Erklärung halten sollen / sondern auch was die Sacramentierer von derselbigen gehalten / nemlich das sie nit eyntreffe mit dem eigentlichen Verstande der Formul selbst.

Ist derwegen ein vberaus grosse Leichtfertigkeit an vnsern Widersachern / in dem sie vnverschämpt schreyen / Lutherus sey in Auffrichtung dieser Formul / von seiner ersten alten Meinung / betreffende die Lehre vom Abendmal / abgefallen / vnd hab im Zuinglij Bekändniß gefallen lassen. Das findet sich aber freylich viel anders in den Schmalkaldischen Artickeln / welche von Luthero selbst / eben in wehrender Handlung mit der Concordien / sindt beschrieben worden / vnd gibe die Formul selbst das Gegenspiel vnwidersprechlich zu erkennen. Vnd wie kan Lutherus durch die Wittenbergische Formulam Concordia Zwinglisch worden seyn / da doch die Schweizer es dahinn geachtet / wann sie solche vnterschrieben / man sie für solche Leut halten würde / die einen Widderruff gethan / vnd zu Luthero im Bekändniß getreten weren /

Nota. inmassen Lauaterus vermeldet / Bucerus hab gesehen / das er vielen verdächtig were / weil er sich dahinn beflisse / damit er sie zur Subscription bewegte / vnd dadurch nicht allein Einigkeit schaffete / sondern auch öffentlichen Widderruff bey ihnen zu wegen brächte.

Der Gegentheil aber machet ihm das sehr nützlich / das die von Straßburg vnd andere / mit welchen man begehret ein Einigkeit zutreffen / sich immer auff der Basler Confession beruffen / vnd weil

weil sie nichts desto weniger die Concordien angenommen/ schließ-
 sen sie darauß/ daß der Baseler Confession vnnnd Wittenbergische
 Concordia einerley Verstand haben müssen. Darinn sie dann
 abermal hefftig irren. Dann ob sie sich wol eine Zeitlang auff der
 Baseler Confession / wie auch auff der vier Stätte Bekändeniß
 beruffen/ so hat doch Gott seine Gnade gegeben/ daß sie durch An-
 leitung der Wittenbergischen Concordien ihren Irrthumb wider-
 ruffen/ den Zwinglianern Vrlaub gegeben/ vnnnd sich mit D. Lu-
 thern vereiniget haben. Vnd was die jezige Sacramentierer heu-
 tiges Tags von Einhelligkeit der Baseler Confession vnnnd der
 Wittenbergischen Concordia fälschlich fürgeben/ das widerleget
 Ludouicus Lauaterus allerdings in seiner Historien/ da er schrei-
 bet: Die Schweizer haben sich bedüncken lassen/ als seyen etliche
 Artikel in der Concordia tuncel. Mittler weil sind wir nicht in
 Abrede/ daß D. Luther auß gewissen vnnnd erheblichen Vrsachen/
 nicht alles/ was in der Baseler Confession hette mögen getadelt
 werden/ so genau vnd feindselig angefochten habe/ sondern was
 noch zu Pflanzung völliger Einigkeit gemangelt/ auß gutem Rath
 auff fernere Tractation verschoben/ vnd Capitoni vnd Bucero,
 zu welchen er gute Hoffnung geschepfft/ vertrauwet vnd befohlen/
 sonderlich weil die Baseler Confession im Artikel vom H. Nach-
 mal Christi/ die Mündeliche Niesung/ welche D. Luther gelehrt/
 nicht außdrücklich/ wie inn ihren vorigen Schrifften geschehen/ ans-
 gefochte/ sonder mit Stillschweigen vmbgangen. Derhalben auch
 D. Luther desto weniger Vrsach gehabt/ sich ihnen mit einer Wi-
 derlegung zu widersehen/ fürnemlich in einer solchen Friedshande-
 lung/ er hette dann bey solcher Verbitterung der Gemühter das
 angefangene Concordi Werck durch eine vnzeitige vnnnd auß er-
 zehleter Vrsach gleichsam vnnöthige Widerlegung allerdings zer-
 stören wollen. Zu dem/ ob er wol die Federn wider der Baseler
 Confession nicht gespizt/ so hat ers doch in einem Schreiben an die
 Schweizer nicht verhalten/ daß er ein hellere Erklärung von dem

Vom rechten Verstande

heiligen Abendmal von jnen begehre/da er also schreibet: Mittler
weil/so wir einander noch nicht gnugsam verstehen / sind wir
dessen doch jezundt vnter vns einig / das wir einander freunds
lich seyn / vnd jimmer das beste hoffen wollen / bis das trübe
Wasser sich gesezet / vnd wider lauter werde. Damit er ja
gnugsam zu verstehen gibet / das die Einigkeit nicht durch auß vnd
vollkommen gemacht / sondern allein das zu beyden Theilen su
chen vnd begehren solle/wogleich einer des andern Meynung noch
nicht erreiche/ das man sich doch des Friedens beflieffige / bis man
sich allerdings mit einander vergleichen könne. Welches Anhangs
es nit bedürfft hette/wann es D. Luther darfür gehalten/das schon
allbereit aller Streit auff gehaben/vñ allenthalb ein richtige Con
cordia getroffen/vnd jm durch auß in allen Artickeln von den Bas
selern gnugsam geschehen gewesen/wie es dan auch keiner weitem Dn
terhandlung Capitonis vnd Buceri, deren er in diesem Schreiben
gedencket/bedürfft hette. Welches ein jeder Verständiger leichts
lich abnehmen vnd mercken kan. Das auch D. Luther gegen den
Schweizern/so vmb ein Concordia anhielten/aller Freundschaft
sich erbotten/vnd diese freundliche Brieffe an sie geschrieben/mag
vnser Sachen keinen Nachtheil bringen. Dann niemandt ist so
grobes Verstandts/der es nicht darfür halte/das sich D. Luther zu
der Zeit / da die Schweizer eine Vergleichung begehret / viel
anders gegen ihnen habe erzeigen sollen. Dann da er noch inn der
Lehr vom heiligen Abendmal mit ihnen zu Feld gelegen / wie er sie
dann auch hernach/da ihm alle Hoffnung von der Schweizer Bes
kehrung abgestricket worden/ vnd er gesehen/ das sie keines Wegs
zu der angestellten Concordien zuvermögen / billich als Feinde der
Wahrheit vnd Christlicher Einigkeit/mit gebühlichem Ernst em
pfangen vnd angelassen hat.

Das sie aber weiter fürgeben / Lutherus habe allererst jcho
durch die Wittenbergische Formul die Transsubstantiation vnd
das räumliche Eynschliessen aufgesetzet / vnd also abgefallen
von

von seinen Streitschriften / darinn er bisher solche Transsubstantiation vnd räumlich Ennschliessens vertheydiget habe: Ist hiebevorn starck erwiesen / daß Luther vom Jahr an / als man 20. geschrieben / wider die Papistische Transsubstantiation gekämpfet vnd gestritten habe. So hat er auch die falsche Lehr von dem räumlichen Ennschliessen des Leibes Christi ins Brot / nicht aller erst in wehrender Handlung der Concordien / sondern im Streit wider Zuinglium deutlich aufgesetzt. Dann inn seinem großen Bekändniß gehet er durch etliche Blätter damit vmb / daß er gegen diese räumliche Gegenwart / welche ihm die Sacramentierer auffdichteten / erweise / vnser H & X Gott habe mehr Weise / als die räumliche / dadurch er mit seinem Leib etwan seyn könne: Vnd sey derhalben nicht von nöhten / daß er im Abendmal eben nur räumlicher Weiß seyn müsse / vnd in Erzählung der Gründen / darauff er / gegen vnd wider die Widersacher beruhe vnd bestehet / stellet er außdrücklich dieses an den vierdten Ort / nemlich / daß Gott viel vnd mancherley Weiß habe etwa zu seyn / vnd nicht nur die einige / welche die Philosophi pflegen die räumliche zunennten / vnd davon ihnen die Schwermer träumen lassen. Vnd baldt hernach spricht er: Christus sey im Sacrament vnbegreiflicher Weiß / nach welcher der Leib Christi weder Raum gebe noch nemme. Item: Ich habts gesagt / sagt auch noch / vnd wills sagen / der Grundt ihrer Lehr bestehet darauff / daß der Leib Christi kein andere Weiß etwa zu seyn / haben könne / dann wie Meel im Sack / oder Gelt im Seckel ist / das ist / Localiter. Diesen Grundt solten sie vns auß der Schrifft zeigen / was thuts von nöhten / deßfalls viel Bücher schreiben? Laß sie dir diesen ihren Grundt zeigen / vnd alsdann gib ihnen gewonnen. Dann (gläub mir) sie hetten so lang nicht geschwiegen / wann sie dieses vermöcht hetten.

Diese Zeugniß Lutheri erweisen klärtlich / daß er eben so wol in seinen Streitschriften / als in der Wittenbergischen Formel / die

Vom rechten Verstande

räumliche Gegenwertigkeit verworffen habe / vnd zwar dasselbige forundt vnd deutlich / daß Bucerus selbst in einem Sendbrieff an Comandrum schreibt: So baldt Lutherus sein groß Bekändnisß vom Abendmal aufgehen lassen / habe ich verstanden / daß er mit nichten halte oder gläube eine räumliche Eynschliessung Christi ins Brot / oder jrgendt ein solche Verknüpfung desselbigen mit den eusserlichen Elementen / die sich mit Christo nicht schickete.

Gleiches Stals ist auch / daß die Widersacher / beyde der Wittenbergischen Formul vnd dann Lutheri Wort in seiner Epistel an die Schweizer / in welcher verworffen wirdt die Lehr / als wann Christus vom Himmel herunter sich ins Brot lieffe / dahinn ziehen / als wann auch in diesem Theil Luther von seinen Streitsschritten abgewichen / vnd zu den Zwinglianern sich genahet. Wann wir aber vns hierober ersehen in Luthers Büchern / werden wir befinden / daß Luther gleich im Anfang des Sacramentsstreits solche ungeheuwre Lehr vom ab vnd auff fahren des Leibs Christi / verworffen habe. Dann also schreibet er wider Carlstadt: Summa / der tolle Geist gehet mit den Kinder Gedanken vmb / als fahre Christus (im Abendmal) auff vnd nider / verstehet auch nicht Christus reich / wie er ist an allen Orten / vnd wie Paulus spricht / erfüllet alles / Ephes. 4. Vnd im Sermon wider die Schwärmer / so er gehalten im Jahr 26. Sie dichten / Christus müsse auff vnd abfahren vom Himmel durch die Luft / vnd dasey sich herunter ins Brot lasse / wann wir seinen Leib essen : Solche Gedanken kommen nirgends anders her / als von der tollen Vernunfft vnd den fleischlichen Fürbildungen : Ya / das noch mehr ist / so enthebet Lutherum dieser zugemessenen vngerechneten Lehr / eben dieselbige Epistel / darauf die Sacramentierer ire Klage gegen ihn genommen. Dann er spricht daselbsten / daß er nicht allererst desmals / als die Formul der Concordie beschrieben worden / angefangen

angefangen/ die Lehr vom Absteigen des Leibs Christi ins Brot zu verwerffen/ sondern das er niemals gelehret/ als wann Christus mit seinem Leib vnnnd Blut vom Himmel komme. Schreibet also: Wir haben noch nie gelehret/ lehrens auch noch nicht/ das Christus vom Himmel oder von der Rechten Handt Gottes hernider vnd auffsfahre.

Wie hette er aber deutlicher hievon sich erklären können? Folget aber hierauf nicht/ das er deswegen der Zwinglischen Lehr ihm habe gefallen lassen/ weil er solch ab vnnnd auffsteigen verwerffen: Sondern das er gelehret/ der Leib Christi bedürffe nicht solches Absteigens/ ist die Ursach gewesen/ weil Christus auch zuvor/ nach seiner heyligen Menschheit in seinem Reich allenthalben zugegen ist/ vnd alles erfüllet/ Ephes. 4. inmassen dieser seiner Ursach kurz hievor auch ist gedacht worden.

Es wollen aber die Widersächer auch D. Luthern beschuldigen/ das er seine Lehr von dem H. Abendmal/ die er in den Streitschriften geführet/ in der Wittenbergischen Concordi widerrufen hab/ die weil er zuvor ein beharrliche Vereinigung des Leibs Christi mit dem Brot ausserhalb dem Gebrauch gelehret/ welche er nachmals in der Concordi verwerffen. Solches zu bestättigen/ ziehen sie an die Wort D. Luthers auß einem Teutschen Sendbrieff von der Stillmeh. Wir wollen aber die Wort an jnen selber erwegen: Solchen Leib vnd Blut des Sohns Gottes Jesu Christi nicht allein die Heyligen vnnnd Würdigen/ sonder auch die Sünder vnd Unwürdigen warhafftig handeln vnd empfangen Leiblich (wiewol vn sichtbar) mit Händen/ Munde/ Kelch/ Patenen/ Corporal/ vnd was sie darzu gebrauchen/ wann mans in der Mess gibt vnd nimpt. Item: Wann es aber nun die Papisten (vnverlezt der Ordnung Christi) verkäuffen/ schencken/ mißbrauchen/ oder vnwürdiglich geben vnnnd nehmen/ das gibt noch nimpt dem Sacrament nichts/ Gott bleibet Gott/ auch in der Zellen/ Christus bleibet from/ auch

Im 6.
Theil Jen.
fol. 116.

Vom rechten Verstand

vnter seinen Creutzigern / Ein Guldten bleibt ein Guldten / auch in des Diebs vnd Räubers Handt / wann er selbs nur ein rechter Guldten ist / nach des Königs oder Fürsten Münz geschlagen.

Das aber D. Luther durch das Wort Mess / (da er sagt / wann diese Ding in der Mess gegeben vnd empfangen werden) nicht die Päpstliche Mess billiche vnnnd bestätige / beweiset eben die Summa vnd Inhalt desselbigen Tractats wider die Mess geschrieben. Durch die Mess aber verstehet er das H. Abendmal / saget derhalben / das der Leib vnnnd Blut Christi empfangen werden / Leiblich (von welchem Wort auch oben Erinnerung geschehen) mit Händen / Mundt / Kelch / Corporal vnd Patenen. Wie / geschicht solchs außserhalb der Handlung vñ Gebrauch des H. Abendmals: Nein / sondern in der Mess / das ist / im Sacrament / werdens gegeben vnd empfangen / das ist / in der Handlung vnd Gebrauch / wann mans gibe vnd empfähet. Also ist vns auch das ander nicht zu wider / da er schreibet / der wahre Leib vnd Blut Christi seyen nichts desto weniger da zugegen / wann gleich das H. Abendmal von den Papisten / (doch das auch die Eynsagung Christi / wie er sonst an einem andern Ort saget / gehalten werde) verkaufft / verschenckt (nemlich in der Handlung) oder vnwürdig gegeben vnd empfangen wirdt. Welches alles / wenn mans nach D. Luthers Meynung vnd Auflegung verstehet / nichts vngerempts auff sich trägt / auch keine behärrliche Gegenwertigkeit des Leibs Christi außser der Handlung vnd Gebrauch des Heylige Abendmals bestetiget / weil sie von dem Mißbrauch / vnwürdiger vnnnd schöder Handlung des Leibs vnd Bluts Christi reden / so da geschicht in der Handlung des Heyligen Abendmals vnterim geben vnd nehmen.

Das sie aber weiter eynwenden / Lutherus habe seine Streitschriften durch die Formul der Concordien widerruffen / vnd solchs erscheine daher / weil er inn ermeldten Streitschriften mehr als einen Grundt der Gegenwertigkeit des Leibs Christi im Abendmal

mal sette: dieselbige aber auflasse / vnnnd gleichsam als widerruffe / in Beschreibung der Concordien / in welcher er nur eines einigen Grundts gedencke: Mag dieser ihr Eynwurff auch nicht bestehen / in Ansehung / mehr im Schluß ist / als auß dem fůrgehenden kan geschlossen werden. Dann es folget gar nicht / Lutherus habe etliche Fundamenta außgelassen / darvmb so habe er sie widerruffen.

Wir geben gern zu / daß nur ein einiger Grundt sey / dieser sonderlichen Sacramentlichen Gegenwertigkeit im Abendmal / nemlich / die Wort der Eynsagung. Dann daß er in diesem Sacrament zu gegen seyn wil / vnd seinen Leib vnd Blut vns zu essen vnd zu trincken dargeben / solches wirdt eigentlich auß den Worten seiner Eynsagung erwiesen. Darvmb auch / weil in Anordnung der Concordien man nur dahin sehen wollen / daß der wahre einfältige Verstande vnd Meynung gesetzt würde / dazu die Wort der Eynsagung vbrig gnug gewesen: So ist kein Wunder / daß der vbrigen Fundamenten außstrůcklich nicht gedacht worden / besonders auch weil man der selbigen sich am meisten / bey Widerlegung der Eynwürff Begeentheils zu gebrauchen pflegte.

Derohalben / ob wol Lutherus auß gewissen ermeldten Ursachen in der Concordia der vbrigen Fundamenten nicht außstrůcklich gedacht / so hat er jedoch auch dieselbige nicht widerruffen / sondern was er zuvor in seinen Streitschriften geschrieben / dabey ist er bis an seines Lebens Ende geblieben / wie wir anderswo außführlich bewiesen haben. Ober das / weil gewiß vnd war ist / daß man die wahre vnnnd wesentliche Gegenwertigkeit des Leibs CHRIJTI in der Concordien bekräftiget / vnnnd gleichwol darneben gelehret / daß solches ohn alles Abfahren des Leibs CHRIJTI geschehe: So sind eben auß der Ursach die vbrige Fundamenta / so auß der Lehr von der Persönlichen Vereinigung vnnnd dem Sissen zur Rechten Gottes genommen worden / mit begriffen vnd eyngezogen worden / Sintemal vnmöglich ist / daß der Leib Christi im Abendmal
ohn

Vom rechten Verstande

ohn solche Niedersahrt vom Himmel (wie in der Formul stehen) warhafftig gegenwertig sey / es sey dann das zuvor auch auffer vnd vor der Aufspendung des Abendmals / **CHRI**stus nach seiner Menschheit / nicht zwar Sacramentlich (welchs billich in der Formul geläugnet wirdt) sonder Persönlich vnd nach Art der Rechten Gottes / gegenwertig sey. Wer dieses in Abrede seyn wil / wirdt die wahre vnnnd wesentliche Gegenwertigkeit des Leibs Christi im Abendmal / ohn vorermeldtes auff vnnnd abfahren / nimmermehr verantworten können.

Beklagen sich demnach die Widersacher ganz vnbillich / als wann Lutherus die Concordien nicht treulich gehalten / sondern etlich Jahr nach derselbigen auff ein newes ganz feindlich wider die Zürcher sich zu Felde gelegt hette. Vnd weiß ich nicht / ob ich dieses Orts vber ihr Vnwissenheit oder Bosheit klagen solle: Halte aber nicht dafür / das jnen vnverborzen sey / welcher massen die Zürcher solche Formulam Concordiæ niemals bewilligen wollen?

Was dürffen sie dann fûrgeben / Luther habe mit seinem newen Schreiben wider die Schweizer das Bandt der Einigkeit zerissen / da es doch der ganzen Christenheit wissentlich / das sie / hindan gesetzt vielfältiges Anhaltens / damit Bucerus ihnen zu Hals lag / auch vnerachtet der Hoffnung / so Luther zu jnen trug / die Concordien zu vnterschreiben nicht eynwilligen wollen.

Die Schweizer selbst sindt dieses in keiner Abrede / vnd droben haben wir es auß der Historien Lauateri gründlich erwiesen.

Hat demnach mit nichten Lutherus die Concordiam zer schlagen / der allen Fleiß gethan / ob sie rechtschaffen vnd wolmöchte ins Werck kommen. Dann er sich ja willig darzu erbotten / allen vorigen Vnwillen wollen fallen lassen / da sie sich nur hinfürter würden Friedfertigkeit halten / vnnnd mit allem Fleiß dahin sehen / das wahre beständige Einigkeit auffgerichtet würde. Er hat auch nicht nur ein / sondern ganze zwey Jahr gewartet / ob sie sich bessern vnd vnterschreiben wolten / vnnnd vngeachtet / sie immer die Sach auffschoben /

schoben/hat er doch grosse Gedult mit jnen getragen/ ob sie dermal eins möchten gewonnen vnd herbey bracht werden.

Nach dem sie es aber zulang machten/ auch keine Besserung vnd Subscription erfolgte/ desgleichen Bucerus mit geringem Danck in einer ziemlichen Vngeduld von jne abgefertigt ward/inmassen er dan selbst ober der Zürcher/ vnd besonders des Bullingeri Vngestümigkeit klaget/in seinem Brieff an Comandrum: Darneben auch die Zwinglianer/ dieses jres Aufzugs vñ versagter Subscription der Concordien/ zu sampt des Stillschweigens vnd langwirigen Gedult Lutheri/ sich mißbrauchten/ jren Irthumb je weiter fortzupflanzen: Ober das durch sie selbst allerley Beschrey außkam/ als wann sich Lutherus zum Sacramentirern geschlagen hette: Auf diesen Ursachen/ vnd solchen vnleidlichen Verdacht von sich abzuwenden/ hat D. Luthern seligen nicht gebühren wölsken/ weiter vnd länger zu schweigen: Deswegen er in seinem Gebett wider die Türcken/ der Zwinglianer Sect/ vnter die Zahl der Käzereyen gesetzt/ damit männiglich also wüßte/ daß er es mit jhnen in keine wege hielte.

Ferrners/ als die Zürcher beyd auff ein neues Zwinglij Schrifften lieffen außgehen/ vnd auch für dieselbige eine Schutzrede vnd Apologiam ordneten/damit sie der Christenheit zu erkennen geben/was man sich zu jhnen endlich zu versehen hette: Ist Luther dadurch bewegt worden/ daß er im Jahr 44. seine letzte Confession publiciert/ Dñ gleich wie vorhin/als man in Friedshandlung gestanden/er glimpfflich vnd sauberlich mit jnen gefahren: Also hat er endlich eufferster Noht wegen darinn sich erklären müssen/ wie er gegen die Zwinglische Lehr vnd deren Anhenger gesinnet were/ besonders weil er sahe / daß alle Hoffnung einiger Besserung mit jhnen vergeblich war/ vnd sie inmittelst hin vnd wider Lutherum in Verdacht brachten/ vnd betrieglich außsprengeten/ als wenn er mit jhnen in der Lehr eins were.

In des aber/ hat er an seinem Ort die zu Wittenberg auffgerichte

Vom rechten Verstande

gerichte Concordien nicht zerstöret / sondern viel mehr gegen die
jeningen geschrieben / die in keinem Weg. dieselbige Concordien ha-
ben wollen annehmen.

Vnd zweiffeln wir nicht / es sey durch sonderliche Schickung
vnd Verordnung Gottes geschehen / daß er in dieser letzten Bez-
kändniß seine endtliche Meynung der Kirchen Gottes öffentlich
hinterlassen hat. Dañ wann es nit geschehe were / so hette die Zwing-
lianer damals vnd noch heutiges Tags alles auff in erriichten dürf-
fen / dieweil sie sich auch schon bey D. Luthers Leben mit geschuehet
habē / freffentlicher Weis von jm auszugebe / er hette jm die Zwing-
lische Lehr gefallen lassen. Wie er auch selber in seiner kurzen Bez-
kändniß schreibet: Zwar mir ist auch wol zu vor offte angezeigt /
als solten sich die Schwetmer rühmē / Ich were mit jnen eins /
welches ich nit hab wollen gläuben / weil es keiner öffentlich
von sich hat wollen schreiben / aber mit dieser Weise solte mir
wol der Glaube in die Hände kommen / ehe ich michs versee.

Jm 8. Jen.
Theil. fol.
174.

Haben also (damit ich einmal beschliesse) wir mit beständigen/
wichtigen Argumenten vnd Ursachen / dazu auß ungezweiffelten
Historien / erhalten / daß die Augspurgische Confession vnd deren
Apologia niemals einige Papistische Lehr vnd Traum jr belieben
lassen / vñ demnach auch keiner Veränderung von nöthen gehabt.
Deßgleichen / daß sie durch die darauff erfolgte Wittenbergische
Formul der Concordien nit verbessert oder corrigiert / sondern viel
mehr einmütiglich / durch die Theologē / so sie vnterschrieben / cons-
firmiert vnd bekräftiget worden. Vnd sind diese Fundamenta /
Gründe vñ Ursachen so hell / klar vñ wichtig / daß sie auff keinerley
Weise vñ Weg vmbgestossen werden mögen. Inmassen dañ auch
eben dieser Handel vom eigentlichen vñ wahren Verstande Aug-
spurgischer Confession durch den Ehrwürdige Herrn Iohan. Mager-
um / Probst der Kirche zu Stuttgarte / wider Ambrosium Vuolz-
fium / wie auch durch den Hochgelehrten Herrn D. Jacob Häil-
bronner / kurz hievor gründtlich vñ herrlich ist außgeführt worde.

Wer

Wer nun nicht muhtwilliger weiß blindt seyn / vnd wider
sein Gewissen handeln wil / der hat sich auß diesem Bericht leichts
lich zuerinnern / das nicht die Zwinglianer vnd Cauinisten / sonder
wir auff vnser Seiten beydes den klaren Buchstaben der wahren
Augsburgischen Confession haben / vnd auch derselbigen rechtem
Verstandt folgen.

Gott wolle vns ferner in demselben / als in der ungezweiffel-
ten hiimlichen Warheit / bis an ein seliges Ende / gnädig vnd vä-
terlich erhalten / vnd zu diesen letzten vnd gefährlichen Zeitten nach
seiner grundtlosen Güte vnd Barmherzigkeit / vnd omb seines lies-
ben Sohns vnseres H & X & N vnd Heylandts Jesu

Christi willen / auß den Widersachern /
täglich etliche befehren /
A M E N.

Gedruckt zu Franckfort am Mayn /
durch Johann Spieß.

M. D. X C I.

1865712
ee

Handwritten title or header in a Gothic script.

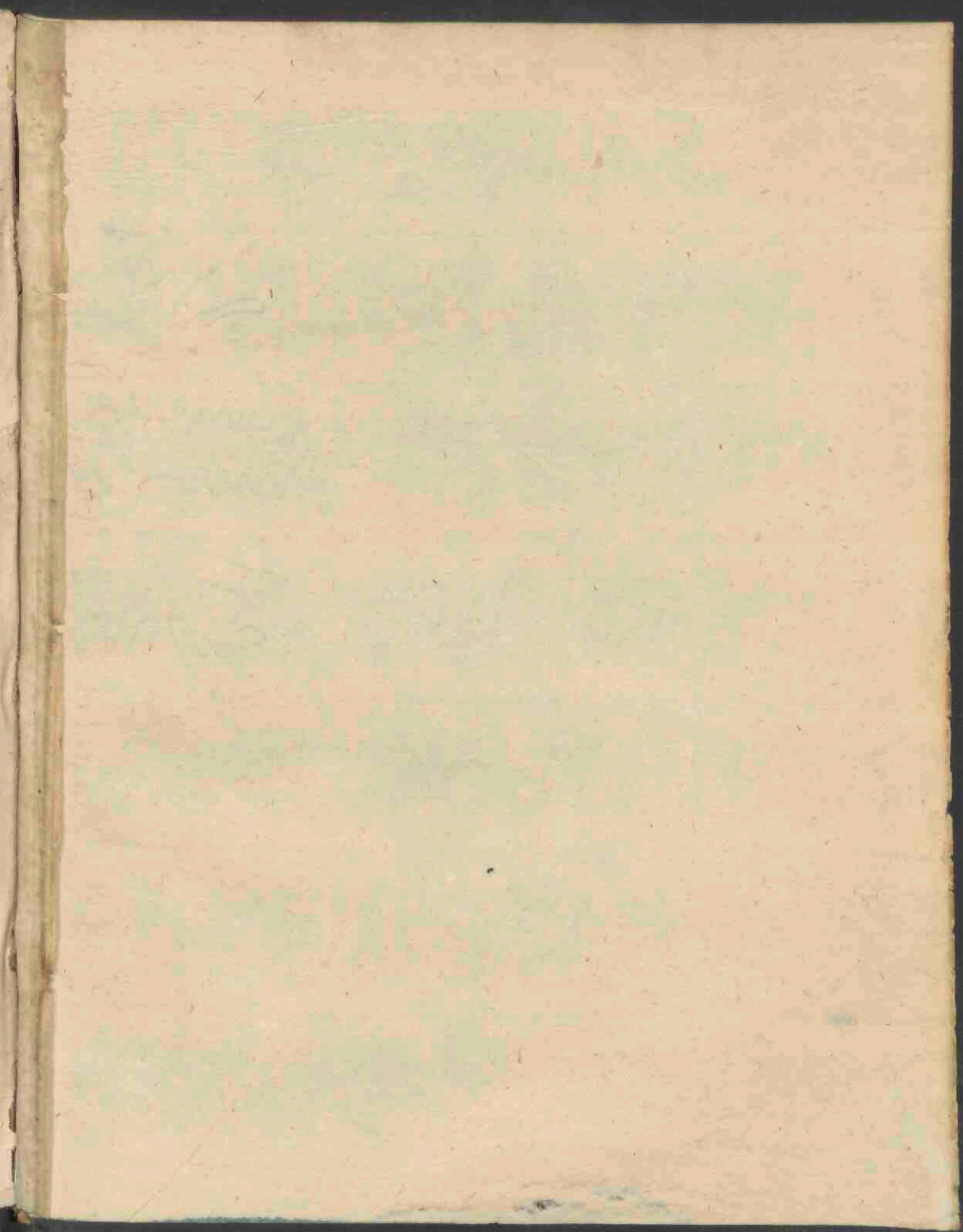
First block of handwritten text in Gothic script, appearing as a list or series of entries.

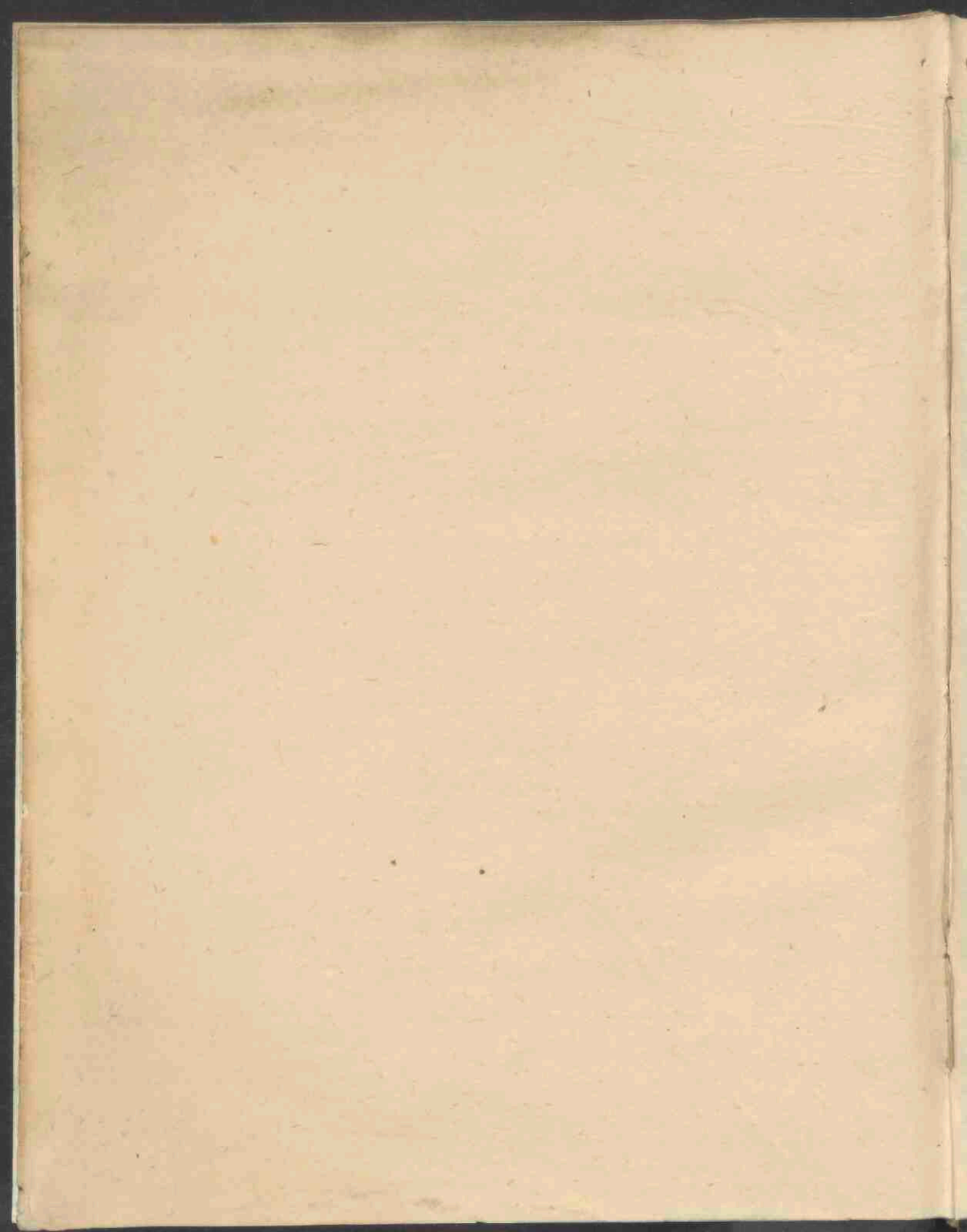
Second block of handwritten text in Gothic script, continuing the list or entries.

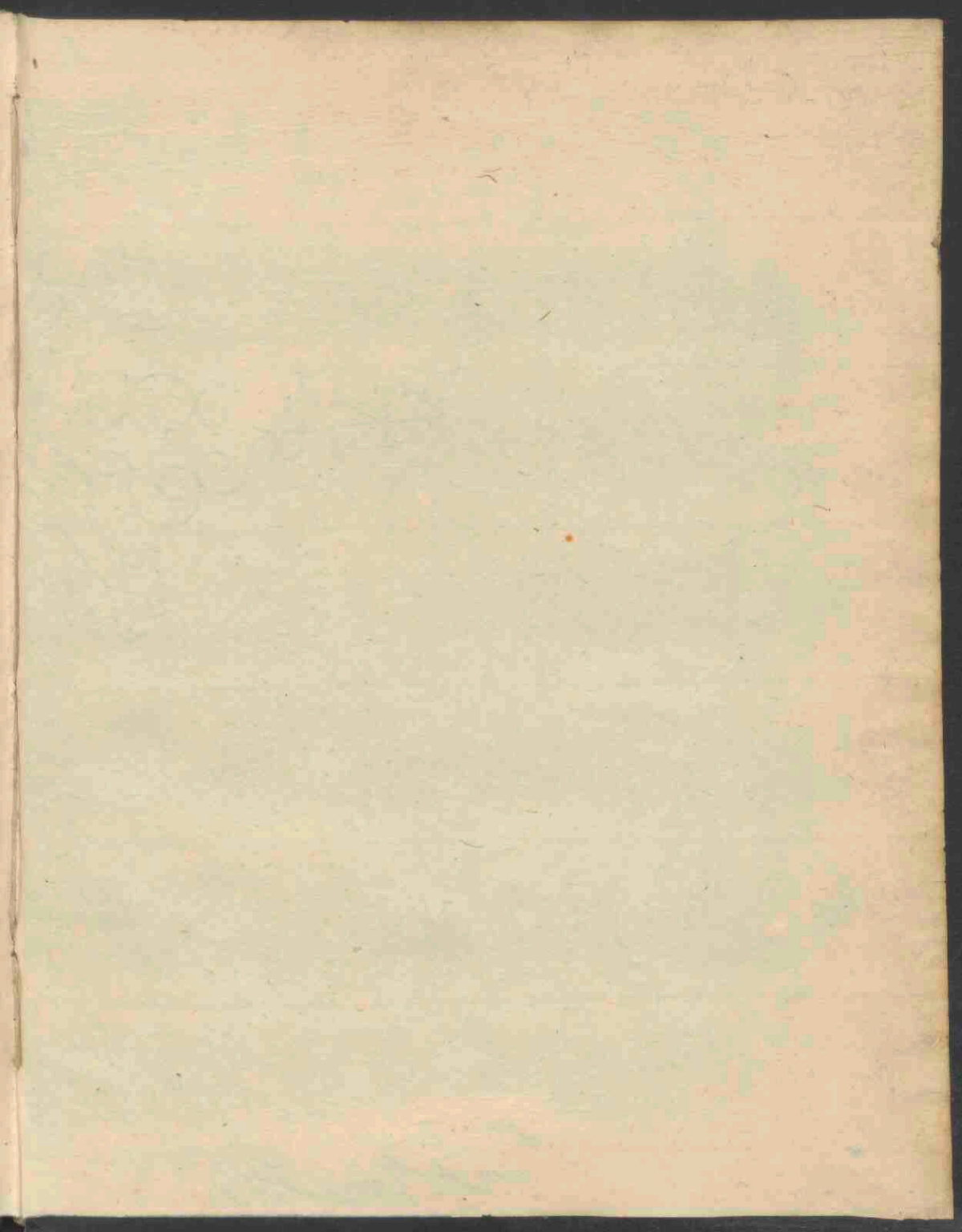
Third block of handwritten text in Gothic script, appearing as a list or series of entries.

Handwritten text in Gothic script, possibly a signature or a specific entry.

POXIM







Chonk 95 yka v p ligatura & att

annur stare q abalyt audumuis uediac pdicai decan h uide
e i dignu admmuis ptennu ai iactat q s.c. pwy imo po
ao pccat bñfiays priuar debet ut dixit ino. inf. si cuius
um ageatur 7i duar ad h. 7. de ofi. ai. si. s. ille plus peccauit
miste vñ n probat quod dicit testis b. 7. de ofi. p. h. l. suspensio
promouit no debuit ad honores. s. de ofi. ai. dilectus 7. 7. de ofi.
7. quar. bone quia uilib; pmissi no sunt 9. de ofi. ai. honores. 7. de
7. ecce. p. inter dilectos et. c. de dignitatib; ut famosis 7. c. tem
fama. b. l. una. v. x. 7. l. xxv. di. tamis daniel. 1. de ac. omp. 7.
testis si grauata sit eius opio n e admittendus ad testimoniu.

de prociat. reit. ff. de
humi. 7. hono. rei. q.
fama. q. a. que. 7. id. oi.
7. isti. non. ubi. iste. mas.
haron. tanquam. i. dig.
nus. reb; remouit. qui.
fuit. ostaus. symome.
7. symoniatai. stient.
legit. 7. id. bñfiays. ec.
clesiasticar. reddidit.
de. i. dignum. ut. h. die.
7. q. p. uincis. fuit. r.
7. macharon. nam.
testis. fuit. 7. id. q. a. 1.
7. de. ord. cog. ai. dilectus.
7. si. 7. 7. de. excep. tem.
7. q. qui. p. ipigno. ha.
7. laud. 7. 7. de. fia. i. m.
7. h. edul. 7. 7. de. re. iud.
7. cum. super. gavi. lla. 7.
7. res. me. ar. ac. pro. ai.
7. solo. res. ista. no. fuit. ac.
7. tra. inter. alios. imo. i. q.
7. sic. fixi. fuit. tam. i. capi.
7. re. qm. i. m. b. n. s. ut. dixi.
7. q. cum. alio. vñ. 7. si. q.
7. testis. fuit. q. re. i. i. ure.
7. si. p. iudicare. rebunt. 7.
7. fessus. i. i. ure. p. iudici.
7. i. co. h. e. au. 1. de. ofi. testis.
7. cum. super. 7. si. aliquis.
7. i. oucaur. testis. i. ai. al.
7. terius. et. i. mod. um. ex.
7. cep. om. s. p. taur. em. e.
7. testis. n. p. iudicau. n. qz.

De electione.

tes dicitur e s e bone
ixvi qv qm quidq
hca. 7. de tonac. pami
7. 7. de ure. pa. illud.
abrences cogi debent
ge. p. n. p. ann. ab. n.
fca. est. ab. an. ab; et.
di. si quis. contesta. t.
arbitrium. et. sic. i.
aura. sp. iudicialia. po.

xxiii.

eiusdem eccle pcedo B. et quod
alio contradicentib; i por em si
aut dicitur est electus olim uobis dixi
rimus omittendam et. **C**om
uis aut multi pces 9 timo un
post anni i ipa p multa et longa
tempa sunt no professi quati
pfatus p b; b. no e professus ob
seruancia regularem dubitans
et mico nob pcedere inconsultis
quia igitur no debemus atcedere
solum modo quid facti sit. s; qd
sit potius faciendum. **O**sult. n. r. R.
quod qui facti legem dunnam
si sit i bone armdum et asino
nec quisquam debeat **D**uere uer
tem i duere telmo lana linoq; tex
tam uitens electionem pdicam
et copellat p factum p b; in alio
q; dicos no professos ut uel beati
augustin regulam i eade eccle
constitutam profiteantur 7 ser

lebzan nec apollo i
illam potuit imped
atemptati fuit i
dignitas. quia n
ao s; contempnis
presentati ut post
sum. et si scias alit
aliqui faciant ab
riden qz et albas
inter esse rebu can
ti fuit. s; ad elatio
piulo potuerit con
quinerit siue no
celebrandam atced
cia elatione no pot
Quod si eos no uoc
terit. s; contempto
erit penitus elatio
nisi postea pp bonu
runt consentire. **S**u
die consecracionis
sarium sollempnia

742-46

Includere itaq; dicitur. dicitur
et ad hoc factum dicitur de phariseis
caribus. Obdantur quippe per
quod indocet reprobam pgrana
sua itaq; hominem quem
nobis relinquit. Quia
reluctantur in sua primogenita
cum bene fratri proponere benedi
sed filiam que pater uoluit d
Et quem dicit uoluit pater
Utrumque primogenita
Primogenita cum benedictione
et uam ex cupido gulo reliqu
teris. **Q**uia cupiens benedi
quasi benedictio cupiens ben
batus est. Nam cum inuenit
qui qua cu lacrimis eam in
deliciu fructu non habent lam
cu gemitu desiderare peritur
et sua nec filio potuit. Quomodo